

Dieses Heft bringt:

- Seite 4 **Die Angst geht um**
Anleitungen für Bibelgespräche
von Sybille Kalmbach, Rutesheim
- Seite 9 **Der Kuss des Verräters**
Impulse zur Gestalt des Judas Iskarioth
von Hans-Peter Großhans, Tübingen
- Seite 19 **Warum musste Jesus sterben?**
Ein Planspiel zur Passionsgeschichte
von Andreas Lämmle, Altensteig
- Seite 31 **Maria - warum weinst Du?**
Gedanken über ein Bild von Sieger Köder
von Ulrike Krusemarck, Weil im Schönbuch
- Seite 35 **Rechtsextremismus**
Informationen und Anregungen zu einem aktuellen Thema,
zusammengestellt von Berthold Frieß, Stuttgart
- Seite 42 **Die Sehnsucht nach Freiheit**
Impulse und Ideen zu einer Erzählung von Jack London
von Gert Presch, Gomaringen
- Seite 47 **Das Mülliardengeschäft**
Spielerische Einblicke in die große und kleine Welt des
Müllgeschäfts von Gert Presch, Gomaringen
- Seite 58 **fit - fitter - am fittesten**
Das Fitnessprogramm für Kopf und Körper zusammengestellt
und ausprobiert von Manfred Pohl, Schlat
- Seite 63 **Talentaktion**
Anregungen für eine spritzige Umsetzung des Gleichnisses
von den anvertrauten Pfunden von Sybille Kalmbach, Rutesheim
- Seite 65 **Leonardos Brücke**
Die detaillierte Anleitung für den Nachbau eines Brückentyps
von 1482 von Thomas Volz, Kirchheim/Teck

“Das Grauen hat einen Namen...”

Heiner Knallinger ist live auf der Bühne und alle mit Telefon am Arbeitsplatz werden nervös. Er bringt seine Opfer zur Verzweiflung: Hotelmanager, Autofahrerinnen, Töchter allein zu Haus Auflegen ist zwecklos. Es gibt die Wahlwiederholung. “Bassemoluff” auf pfälzisch im wilden Süden. Seine Fragen hören sich ernst gemeint an - bis die Opfer irgendwann einmal begreifen, welches Spiel mit ihnen gespielt wird.

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

das Grauen auf dieser Welt, jenseits von Comedy und Show, hat viele Namen: Gewalt, Hunger, Vertreibung, Armut, Terror, Krieg, Attentate ... Menschen sind auf der Flucht, verlieren das Wenige, das sie besitzen, kommen im Bombenhagel um. Meist hilft uns der Gedanke: es ist ja weit weg, wir sind sicher. Der 11. September 2001 hat uns gezeigt, wie nahe das Grauen kommen kann - kein Spiel, sondern herausfordernde Wirklichkeit.

Der Evangelist Johannes beschreibt ein Zwiegespräch unter den Jüngern (Joh. 16,16 ff). Jesus redet von seinem Leiden und Sterben. Er kündigt ihnen an, dass diese Ereignisse an ihnen nicht spurlos vorübergehen.

Die Jünger stehen ratlos da. Sie versuchen untereinander zu klären, was meint er wirklich. Wie wird das alles aussehen? Was wird geschehen? Auch wenn sie nicht alle Vergleiche Jesu verstehen, begreifen sie eines: Ihre Zukunft ist bedroht.

In ihre Verunsicherung hinein sagt Jesus: “Das habe ich mit euch geteilt, dass ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden” (Johannes 16,33).

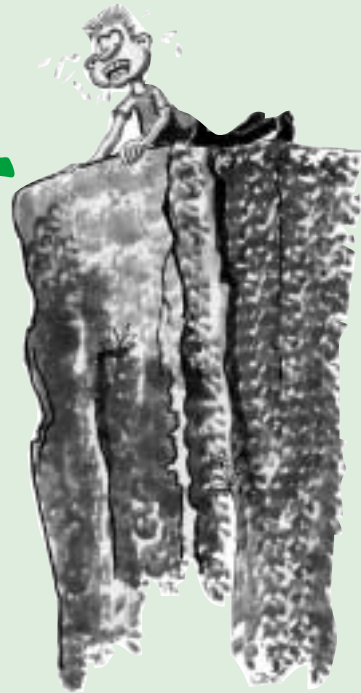
Die Hoffnung, unsere Zukunft hat einen Namen: Jesus Christus. In ihm hat sich der lebendige Gott in die tiefsten Abgründe der Menschheit hineingegeben, damit wir diesen Abgründen nicht ausgeliefert sind. Das leere Grab ist eine beflügelnde Wirklichkeit mitten in dieser bedrohten Welt. Nehmen wir sie wahr? Geben wir der Hoffnung und der Verheißung Raum in unserem Leben? Oder starren wir wie gelähmt auf die Bedrohungen?

“Seid getrost! Verliert nicht den Mut: Ich bin da!” Das ist seine Stimme der Hoffnung. “Bassemoluff” auf himmlisch.

Mit herzlichen Grüßen

Alma Lohues

DIE ANGST BEHT UM



ANLEITUNGEN FÜR BIBELGESPRÄCHE

Die Angst hat Verstärkung bekommen: Anschläge in Amerika, Krieg in Afghanistan, Flugzeugabstürze. Die Meldungen von Terror und Bedrohung halten uns die Unsicherheit des Lebens tagtäglich vor Augen. Als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen wir vor einer doppelten Frage:

- Wie gehen wir selbst mit Bedrohungen und unseren eigenen Ängsten um?
- Wie begegnen wir den Ängsten der jungen Menschen und wo mit stiften wir Hoffnung?

Die beiden Anleitungen zum Bibelgespräch sind aus aktuellem Anlass entstanden.

DU SCHENKST MIR DAS LEBEN NEU Psalm 30

Einstieg

Assoziationsplakate

In der Mitte liegen zwei große Plakate. Auf dem einen steht "Tiefe - Abgrund - Angst", auf dem anderen "Höhe - Berggipfel - Freude". Zu diesen Begriffskombinationen werden Assoziationen gesammelt. Dazu liegen Filzschreiber oder Wachsmalstifte bereit. Alle, denen etwas einfällt, schreiben Begriffe dazu oder malen etwas. Die Gruppenleitung achtet darauf, dass die Beiträge nicht kommentiert oder belächelt werden.

Alternative

Alle bekommen ein Blatt Papier und falten es in der Mitte, so dass zwei Hälften entstehen. Links wird ein Abgrund skizziert, rechts ein Berggipfel. Dann schreiben die Einzelnen ihre Assoziationen auf oder malen Bilder und Symbole.

Anmerkung

Diese Methode ist für eher zurückhaltende Jugendliche besser geeignet. Anschließend tauschen sich die Jugendlichen über ihre Assoziationen aus, damit die ganze Gruppe an den Gedanken und Assoziationen der anderen teilnehmen kann und das Blickfeld über die eigene Wahrnehmung und die eigenen Gedanken hinaus erweitert wird.



BIBELGESPRÄCH ZUM PSALM

Anmerkung

Im Folgenden werden verschiedene Möglichkeiten vorgestellt, die man einzeln herausgreifen und auch miteinander kombinieren kann. Es können und dürfen auf keinen Fall alle Vorschläge an einem Abend "abgearbeitet" werden. Es soll genügend Zeit pro Aufgabe und Gespräch vorhanden sein. So kommt mehr dabei heraus.

Die Aufgaben a) oder b) eignen sich besonders gut als Einstieg, um sich erst einmal persönlich mit dem Text vertraut zu machen. Anschließend kann es dann auch in der Gruppe in die Tiefe gehen.

Vorbereitung

Für alle wird der Text in einer modernen Übertragung auf ein Blatt Papier kopiert. Wichtig ist, dass der Text nicht zu klein ist, damit man ihn gut bearbeiten kann. Dann werden Farbstifte in genügender Anzahl benötigt.



AUFGABEN UND IMPULSE

Den Text wahrnehmen und strukturieren

- Unterstreicht im Text die Aussagen über "Abgrund und Angst" mit schwarz oder grau, die Aussagen "Höhe und Freude" mit gelb. Anschließend tauschen wir uns darüber aus.
- Macht ein Fragezeichen hinter die Sätze, die euch nichts sagen, ein Ausrufezeichen für "das finde ich gut", einen Blitz für "was mich ärgert", einen Pfeil für "das hat auch heute in meinem Leben Bedeutung". Anschließend tauschen wir uns darüber aus.

Bei den Fragezeichen sollte der Mitarbeiter oder die Mitarbeiterin nicht gleich eine Antwort parat haben, sondern die Frage in die Runde geben. Ziel dieses Austausches ist, dass die Gruppe miteinander über den Bibeltext ins Gespräch kommt.

Übertragung in unsere Situation heute

Alle überlegen sich, wie sie den Psalm als heutige Beterinnen und Beter aufschreiben würden. Je nach Gruppensituation kann sich gleich das Gespräch darüber anschließen. Manchmal bietet es sich an, dass jede und jeder einen Text formuliert und diesen später in der Großgruppe oder in Kleingruppen vorliest.

Erlebnisse des Psalmbeters

Gemeinsam überlegt sich die Gruppe, was dem Psalmbeter wohl passiert ist. Dann werden Parallelen zu uns und unserer Situation heute gezogen. An dieser Stelle bietet es sich an, auf die Assoziationen vom Einstieg einzugehen.

Trost und Orientierung

Das Gespräch geht der Frage nach: wie kann uns der Psalm in unserer Angst helfen? Es könnte sein, dass daraus eine Diskussion entsteht, ob die Bibel mit ihren Aussagen heute noch relevant ist und wir uns in ihren Geschichten und Aussagen wiederfinden können.

SELBST IM STURM BIN

ICH DA Markus 4,35-41

Einstieg

Zwei Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter spielen ein Bibeltheater von zwei Jüngern, die sich nach dem Sturm über das Erlebte unterhalten. Sie reden über den Sturm, ihre Todesangst und ihre Verwunderung über Jesus. So haben sie ihn bisher nicht gekannt und stehen wie schon öfters vor der Frage: "Wer ist dieser Jesus, dass ihm sogar Wind und Wellen gehorchen?"

BIBELGESPRÄCH

Den Text wahrnehmen und strukturieren

Die Jugendlichen lesen den Text und machen Zeichen an den Rand:

- Fragezeichen für "da verstehe ich etwas nicht"
- Ausrufezeichen für "das finde ich gut"
- Blitz für "was mich ärgert"
- Pfeil für "das hat auch heute in meinem Leben Bedeutung"



Anschließend tauschen sie sich über die gemachten Zeichen aus.

Erfahrungen der Jünger

Impulsfragen für das Gruppengespräch:

- Wie verhalten sich die Jünger in der Situation der Angst?
- Wie reagiert Jesus auf ihre Angst und was sagt er ihnen?

Übertragung in unsere Situation heute

Wo erleben wir Angst und Hilflosigkeit? Wie verhalten wir uns, wenn wir Angst haben? Erwarten wir etwas von Gott in solchen Situationen? Haben wir Erfahrungen mit dem Gebet gemacht?

Anmerkung

Es könnte sein, dass im Gespräch die Frage gestellt wird, warum Gott nicht immer so reagiert, wie wir es gerne hätten.

Abschluss

Auf kleine Karten schreiben die Jugendlichen auf, was ihnen Angst macht. Dann suchen die Jugendlichen Bibelworte aus, die von Trost und Hoffnung reden. Die Angstkarten werden in die Mitte gelegt. Wer ein Bibelwort vorliest, zündet eine Kerze an und stellt diese dazu.



der Steigbügel

der Steigbügel



DER KUSS DES VERRÄTERS

**Impulse für eine Bibelarbeit
oder eine Andacht in der
Karwoche zur Gestalt des
Judas Iskarioth**

JUDAS ISKARIOTH

Er ist eine widersprüchliche Gestalt, vielleicht überhaupt die widersprüchlichste Person, von der das Neue Testament berichtet. Leider wissen wir sehr wenig von ihm. Eingeprägt hat sich, dass Judas Jesus an seine Feinde verraten hat. Er hat sich damit selbst aus der Gemeinschaft der Jünger und der Gemeinschaft der Glaubenden herauskatapultiert. Er hat sich selbst aufgegeben und seinem Leben ein Ende gesetzt. Vielleicht ist Judas der Urtyp des von Gott verworfenen Menschen. Und dennoch stellt sich

die Frage: Spielt Judas denn nicht eine ganz wichtige heilsgeschichtliche Rolle? Die ganze Geschichte Jesu läuft doch auf seinen Tod hinaus, durch den erst die Rettung und das Heil aller Menschen bewirkt wird. Wenn Judas also ein Werkzeug Gottes war bei der Durchsetzung seines Heilsplanes, dann war er letztlich auch nicht wirklich verantwortlich für seinen Verrat. Dann würde es doch noch Hoffnung für ihn geben - so eine bestimmte Argumentation zur Rehabilitierung des Judas. Die Argumente gehen sogar so weit, dass gefragt wird: Müssten wir nicht sogar Judas dankbar sein? Man könnte hier ins Spekulieren kommen. Lassen wir uns also hier nicht auf schräge geistliche Spekulationen ein, sondern wenden wir uns den wenigen kurzen Texten zu, in denen von Judas die Rede ist.

WAS WISSEN WIR VON JUDAS ISKARIOOTH AUFGRUND DER BIBLISCHEN TEXTE?

Judas und seine Namensvettern

Das Neue Testament berichtet neben Judas Iskarioth von mehreren Personen, die Judas hießen:

- Ein leiblicher Bruder Jesu heißt Judas (Markus 6,3; Matthäus 13,55).
- Ein Judas Barsabbas ist ein angesehenes Mitglied der jungen Jerusalemer Gemeinde. Er begleitet zusammen mit Silas, einem weiteren Mitglied der Jerusalemer Gemeinde, Paulus und Barnabas nach Antiochien (Apostelgeschichte 15,22ff.).
- In der Aufzählung der Apostel in Lukas 6,16 und Apostelgeschichte 1,13 wird ein Judas, Sohn des Jakobus, als einer der Zwölf erwähnt (Markus 3,18 und Matthäus 10,3 erwähnen statt dessen einen Thaddäus).
- Dann wird in Apostelgeschichte 5,37 ein Judas, der Galiläer erwähnt, der das jüdische Volk aufwiegelt gegen die römische Steuergesetzgebung. Dieser Judas gilt als einer der Mitbegründer der jüdischen Partei der Zeloten.

Judas, der Jünger Jesu

1. Judas Iskarioth war einer von zwölf Jüngern Jesu. Jesus hat ihn selbst in diesen Kreis von Mitarbeitern, Schülern, ja, von Freunden (vgl. Matthäus 26,50) berufen. Judas ist vermutlich der einzige Jünger Jesu, der kein Galiläer ist, sondern - wie Jesus - dem Stamm Juda angehört.

Judas gehörte ohne jeden Zweifel zu den zwölf Aposteln, die von Jesus selbst erwählt (so Lukas 6,13 und Johannes 6,70), ausgesandt und bevollmächtigt wurden.



2. Judas verwaltete vermutlich die Finanzen der Jüngergruppe - und war damit so etwas wie der erste "Kirchenpfleger". Das ergibt sich z.B. aus Johannes 12,3-6, wo diese verantwortungsvolle Tätigkeit des

Judas jedoch negativ bewertet wird. Er wird der Unredlichkeit bezichtigt. Als Maria Jesus mit einem Pfund Salböl die Füße salbt, stellt Judas die Frage: "Warum ist dieses Öl nicht für dreihundert Silbergroschen verkauft und das Geld den Armen gegeben worden?" Die abschließende Bemerkung lautet: "Das sagte er aber nicht, weil er nach den Armen fragte, sondern er war ein Dieb, denn er hatte den Geldbeutel und nahm an sich, was gegeben war". In Johannes 13,29 ist ebenfalls davon die Rede, dass Judas "den Beutel hatte". An dieser Stelle wird keine Kritik an seiner Tätigkeit geübt.

3. Judas Iskarioth hat Jesus gegen Bezahlung "verraten", bzw. an die Hohepriester "übergeben". Er hat kooperiert mit den Feinden Jesu: also mit Menschen, die Jesus feind waren und ihn beseitigen wollten. Er war bereit, ihnen eine günstige Gelegenheit zu verraten, bei der sie Jesus verhaften konnten. In Markus 14,10-11 wird berichtet, dass "Judas Iskariot, einer von den Zwölfen, ging hin zu den Hohenpriestern, daß er ihn an sie verriete. Als die das hörten, wurden sie froh und versprachen, ihm Geld zu geben. Und er suchte, wie er ihn bei guter Gelegenheit verraten könnte." Als Jesus nach seinem Gebet in Gethsemane aufbricht, berichtet Markus in Kapitel 14,43ff: "Und alsbald, während er noch redete, kam herzu Judas, einer von

den Zwölfen, und mit ihm eine Schar mit Schwertern und mit Stangen, von den Hohenpriestern und Schriftgelehrten und Ältesten. Und der Verräter hatte ihnen ein Zeichen genannt und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ist's; den ergreift und führt ihn sicher ab. Und als er kam, trat er alsbald zu ihm und sprach: Rabbi! und küsste ihn. Die aber legten Hand an ihn und ergriffen ihn."

4. Überliefert ist auch, dass Jesus im Zusammenhang des letzten Essens Jesu mit seinen Jüngern, bei dem das Abendmahl gestiftet wurde, den Verrat des Judas ankündigte.



Matthäus 26,23-25: Er antwortete und sprach: Der die Hand mit mir in die Schüssel taucht, der wird mich verraten. Der Menschensohn geht

zwar dahin, wie von ihm geschrieben steht; doch weh dem Menschen, durch den der Menschensohn verraten wird! Es wäre für diesen Menschen besser, wenn er nie geboren wäre. Da antwortete Judas, der ihn verriet, und sprach: Bin ich's, Rabbi? Er sprach zu ihm: Du sagst es.

5. Judas hat sich selbst das Leben genommen, wohl aus Reue und Verzweiflung. Den "Judaslohn", die dreißig Silberlinge, die er für den Verrat erhalten hatte, hat er in den Tempel geworfen (Matthäus 27,3-5; Apostelgeschichte 1,18-20).

6. Judas wird von den anderen Aposteln nachträglich aus dem Kreis der Apostel ausgeschlossen und durch Matthias ersetzt (Apostelgeschichte 1,6.17-20. 25f).

Methodischer Hinweis ***Der Einstieg ins Gruppengespräch***

Material: Plakate, Filzschreiber

Auf die Plakate werden die Bibelstellen geschrieben, in denen von Judas Iskarioth die Rede ist. Die Jugendgruppe wird in Kleingruppen geteilt, die anhand der Bibeltexte ein Biogramm von Judas, bzw. eine biographische Skizze von Judas entwerfen sollen. Die Ergebnisse werden anschließend in der großen Runde vorgestellt.

WIE IST DIE PERSON DES JUDAS ZU BEURTEILEN?

Judas Iskarioth ist die Gestalt, an der im Neuen Testament das Problem des verworfenen Menschen entfaltet wird. Was fällt dabei auf?

Der Verräter gehört zum engsten Jüngerkreis

Es ist von Bedeutung, dass das Neue Testament den verworfenen Menschen nicht fernab von Jesus beschreibt. Im Gegenteil, er gehört zum engsten Freundeskreis Jesu und wurde von ihm selbst in diesen Kreis berufen.

Es gehört zur Tücke - besser sollte man sagen: zur Bosheit - des Gegenspielers Jesu, der im Johannes-evangelium "Fürst dieser Welt" genannt wird, dass er Jesus nicht als ein gänzlich Fremder entgegentritt, sondern in nächster Nähe zu ihm seine Wirksamkeit entfaltet. Der "Fürst dieser Welt", der "Satan", der Judas in seinen Dienst nimmt, hat selbst offensichtlich nicht die Größe und Würde, Jesus offen als ein objektiver Gegner gegenüberzutreten. Dass Judas in vertrautester Nähe mit Jesus und den Aposteln lebt, verrät die eigentliche Gefährlichkeit des Teufels, der sich eben

vertraut machen will, so dass er kaum mehr zu identifizieren ist.

Das Neue Testament verschweigt die Berufung nicht

Judas ist ein Jünger wie Petrus, Johannes und die anderen. Er wird von Jesus berufen, eingesetzt und ausgesandt. Es ist erstaunlich, dass dies im Neuen Testament nicht verschwiegen wird. Es wäre ja ein leichtes gewesen, diesen "Verräter" totzuschweigen, oder es so darzustellen, dass er nicht wirklich zum Jünger berufen worden ist. Die Erzählung des Verrats betont ausdrücklich: "Judas, einer von den Zwölfen" (Markus 14,10.43). Johannes 6,70f. formuliert es ausdrücklich, wie um jegliches Missverständnis von vornherein auszuschließen: "Habe ich nicht euch Zwölf erwählt? Und einer von euch ist ein Teufel. Er redete aber von Judas, dem Sohn des Simon Iskariot. Der verriet ihn hernach und war einer der Zwölf." Judas war bei allem, was Jesus für seine Jünger gesagt und getan hat, und auch bei dem, was er durch sie getan hat, immer dabei war. An allem hat er passiv und aktiv vollen Anteil gehabt, auch beim letzten Abendmahl: "Einer unter euch, der mit mir isst, wird mich verraten"; (Markus 14,18; Lukas 22,21). Das klingt fast so, als könnte im Grunde jeder der Zwölf der Verräter sein.

Der "Verrat" des Judas

Das griechische Wort, das üblicherweise in der Bibel mit "verraten" übersetzt wird, heißt eigentlich "überliefern". Es handelt sich um keinen Verrat im strengen Sinne. Jesus hatte in jener Woche vor dem Passah kein geheimes Versteck, sondern bewegte sich öffentlich in Jerusalem - auch im Tempel. Es wäre ein leichtes gewesen, ihn dort am Tage festzunehmen. Die Hohenpriester suchten jedoch eine Gelegenheit zu einer unauffälligen Gefangennahme, damit es keinen Aufruhr im Volk gab (Matthäus 26,5). Faktisch ist Judas also nur darin in Erscheinung getreten, dass er den Hinweis zu einer solchen geschickten Gelegenheit gab. Deshalb hat er Jesus "nur" überliefert. Er hat also nichts wirklich Feindseliges getan. Bei der Gefangennahme hat er dann eigentlich nur noch eine Zuschauerrolle gespielt - bis auf den Kuss, mit dem er Jesus für die Schergen der Hohenpriester identifizierte.

Dieser Kuss ist einer der Schlüssel zum richtigen Verständnis des Judas.

Der Judaskuss und seine Bedeutung

Durch den Kuss wird die vertraute Nähe des Judas zu Jesus sichtbar. Jesus nennt ihn auch seinen Freund (Matthäus 26,50). Judas wird Jesus

in die Arme geschlossen und zum Gruß auf die Wange geküsst haben. Einen anderen Menschen zu umarmen und zu küssen, ist Ausdruck vertrautester Nähe. An dem Kuss wird deutlich: Jesus wird durch einen seiner Jünger und Apostel, und damit mitten aus der Kirche heraus überliefert, "den Händen der Menschen" übergeben. Judas bringt dadurch einen Stein ins Rollen. Er übergibt Jesus an die Hohenpriester, die wiederum Jesus an die Heiden, an Pilatus, übergeben. Pilatus aber wird Jesus übergeben zur Kreuzigung. Jesus wird von einem zum andern "übergeben". Es ist eine richtige Kette, in der Jesus durchgereicht wird. Die Tat des Judas ist dabei wahrscheinlich die kleinste, die jedoch alle folgenden bedingt. Judas steht hier für die Kirche, die Gemeinschaft der Glaubenden. Aus ihr heraus wird Jesus überliefert, verraten, verworfen. Sie ist geradezu identisch mit Israel, das seinen Messias verwirft und auch keinen Deut besser als die sich ebenfalls schuldig machende Welt der Heiden.

Es ist eine Warnung an die Kirche und an alle, die an Jesus glauben. Auch in der vertrautesten Nähe mit Jesus kann dasselbe vollzogen werden, was all diejenigen vollziehen, die Jesus als Erlöser ablehnen: nämlich eine Verwerfung Jesu als Christus, als Messias, als Herr über unser Leben.

Man kann sich diesen "Verrat" an Jesus auch daran klarmachen, dass eine mit dem Kuss verbundene Umarmung die Freiheit eines anderen Menschen einschränken kann: wenn ich ihn sozusagen festhalten will. Und das könnte nun das große Missverständnis des Judas sein: dass er Jesus nicht aus seinen Armen lassen und seinen Weg gehen lassen wollte - und also meinte, Jesus müsste so sein und das tun, was er, Judas, als das Richtige für ihn ansah. Judas, der Jesus umarmt und küsst, veranschaulicht eine Verfehlung des christlichen Glaubens inmitten tiefer Frömmigkeit. Diese Verfehlung besteht darin, dass wir Jesus viel zu sehr in unsere Arme schließen und ihn also uns gefügig machen wollen. Wir stellen uns dann einen Jesus vor, wie wir ihn gerne hätten und wie er unseren Vorstellungen eines zur Welt gekommenen Gottessohnes und Erlösers der Welt entspricht. Und doch ist dabei alles verkehrt. Denn zum einen ist es wesentlich, dass nicht wir Jesus umarmen, sondern er uns umarmt und wir uns von ihm umarmen lassen. Und zum andern sollen wir uns nicht Jesus gefügig machen, sondern wir sollen Jesus gefügig werden. Jesus ist der Herr: so lautet das entsprechende, kürzeste Bekenntnis der Christenheit (1 Kor. 12,3). Dies sollen die Glaubenden in Wort und Tat anerkennen - und nicht umgekehrt Jesus zum Knecht ihrer Vorstellungen und Interessen machen.

Die Schuld des Judas

Die Schuld des Judas besteht - in aller Kürze gesagt - darin, dass er Jesus für seine Vorstellung von der Erlösung der Menschen funktionalisieren und sich selbst nicht ganz Jesus hingeben wollte. Dies wird deutlich in der von Johannes überlieferten Geschichte von der Salbung Jesu in Bethanien (Johannes 12,1-8).



Die Kontrastfigur zu Judas ist Maria, die Schwester des Lazarus. "Da nahm Maria ein Pfund Salböl von unverfälschter, kostbarer Narde und salbte die Füße Jesu und trocknete mit ihrem Haar seine Füße." Es ist eine verschwenderische und freigiebige, zugleich auch eine selbstlose und demütige Handlung, von der Jesus sagt, dass sie im voraus seinen Leichnam ehren sollte (Vers 7). Diese Verschwendung kann Judas nicht verstehen. Diese Verschwendung, die für nichts nütze ist und nichts in der Welt zum Besseren ändert, kann und will er nicht mitmachen. Deshalb erhebt er Protest. Er hätte es für sinnvoller gehalten, die hohe

Geldsumme, die das wertvolle Öl kostete, den Armen zu geben, statt das Salböl über irgendwelche Füße zu kippen. Judas möchte gerne diese Hingebung der Maria an Jesus fruchtbar machen und mit ihrer Gabe, dem teuren Salböl, etwas Gutes tun. Judas ist ein Mann mit den besten Absichten. Er ist der Typ des wohlthätigen und weltverbessernden Machers, der danach fragt, was etwas bringt und wie man effektiv etwas Gutes tun kann. Genau mit dieser Einstellung wird Judas Jesus untreu. Denn wer sich Jesus nicht ganz hingibt, wer irgend etwas für zu gut hält, um es ihm zuzuwenden, wer irgendeinen anderen Zweck für wichtiger hält als seine Verherrlichung, der wird ihm untreu. Und darin widerspricht Judas seiner eigenen Erwählung zum Jünger und Apostel. Die Konsequenz dieser Untreue Jesus gegenüber ist, dass ihn Judas ausliefert. Dieses "Überliefern" an die Menschen besteht darin, dass Jesus den Wertmaßstäben und Gesichtspunkten dieser Welt untergeordnet wird. Jesus soll sich darin fügen, was in dieser Welt als religiös und moralisch wertvoll gilt. Man könnte vielleicht sagen: Judas sah in Jesus eher einen - nach den Maßstäben der Welt - Heiligen, der sich selbstlos den Menschen hingibt, um die sich sonst niemand kümmert, als dass er an ihn als den Sohn Gottes und den Herrn der Welt glaubte. Judas ist nicht gegen Jesus.

Er möchte durchaus für ihn sein. Doch behält er es sich Jesus gegenüber vor, selbst zu bestimmen, was auf dem Weg der Nachfolge eigentlich herauskommen soll. Der Weg mit Jesus und das Leben in der Gemeinschaft der Glaubenden mit Jesus zusammen ist für Judas nicht Selbstzweck, sondern Mittel zu anderen Zwecken - wie beispielsweise dem nicht hoch genug zu würdigenden Kampf gegen das Elend in der Welt. Doch genau darin ist Judas Jesus untreu und verrät ihn.

Das Urteil des Lukasevangeliums über dieses Verhalten des Judas lässt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig: er war ein Dieb. Damit wird nicht behauptet, dass er Geld unterschlagen oder veruntreut hat. Es wird vielmehr gesagt, dass er diese guten Taten, die er mit dem vielen Geld aus dem Verkauf des Öls zu tun gedachte, sich selbst zugute schreiben wollte. Es ging ihm um sein eigenes gutes Werk - und damit eigentlich auch gar nicht um die Armen.

Es ist eine Gefahr, mit der wir immer wieder in unserem Glauben konfrontiert sind. Wir wollen im Namen Jesu etwas Gutes tun. Doch der Glaube an Jesus verlangt mehr, als nur nach den Maßstäben der Welt Gutes zu tun. Richtig verstandener Glaube an Jesus Christus drängt zur Liebe des Nächsten. Und Liebe heißt Hingabe. In der Hingabe an einen

anderen Menschen, an einen leidenden oder armen Menschen, geht es aber nur noch um diesen Anderen. Da spiele ich selbst keine Rolle mehr. Da geht es dann auch nicht einmal mehr um die Bekämpfung des Elends der Welt oder um irgendwelche anderen hehren Ziele, sondern nur um diesen anderen Menschen. Zu dieser Selbstlosigkeit sind wir jedoch aus uns selbst heraus nicht fähig, weil wir nämlich viel zu sehr selber bedürftig sind: bedürftig nach Anerkennung. Die Verheißung des Glaubens an Jesus Christus geht nun jedoch genau dahin, dass wir selbst in all unserer Bedürftigkeit und all unserem Sehnen von Jesus Christus befriedigt werden. Diese Befriedigung, in der ich alles habe, stellt sich jedoch erst ein, wenn ich mich ganz Jesus hingabe - so wie Maria sich ganz - verschwenderisch - Jesus hingegen hat.

Martin Luther hat in seiner programmatischen kurzen Schrift "Von der Freiheit eines Christenmenschen" (Abschnitt 30) diesen Zusammenhang von ganzer Hingabe an Jesus Christus im Glauben und ganzer Hingabe an den Nächsten einmal so beschrieben: "Ein Christenmensch lebt nicht in sich selbst, sondern in Christus und in seinem Nächsten: in Christus durch den Glauben, im Nächsten durch die Liebe. Durch den Glauben fährt er aufwärts zu Gott, von Gott fährt er wieder abwärts durch die Liebe und bleibt

doch immer in Gott und der göttlichen Liebe.“

Die offene Frage: Gibt es noch Hoffnung für Judas?

Am Ende hat sich Judas selbst aufgegeben. Er hat sich selbst als einen hoffnungslosen Fall betrachtet. Daran lässt das Matthäusevangelium jedenfalls keinen Zweifel. Als ein Mensch ohne Hoffnung, der für sich keine Zukunft mehr sah, hat er seinem Leben selbst ein Ende gesetzt. Offen bleibt die Frage, ob diese Selbstverurteilung des Judas das letzte Wort über ihn sein kann. Es ist eindeutig, dass das Neue Testament an der Tat des Judas gar nichts Gutes lässt. Judas ist in die Irre gegangen. Nach dem Urteil des Neuen Testaments ist er dabei Werkzeug des Bösen gewesen. Womit im übrigen auch die Frage beantwortet ist, ob Judas nur ein Werkzeug Gottes war bei der Durchsetzung seines Heilsplanes. Nach dem Urteil des Neuen Testaments war er dies gerade nicht. Er war ganz im Gegenteil - ohne dass er dies wohl beabsichtigte - ein Werkzeug von Kräften, die gegen den Gott wirken, der sich in Jesus Christus als der durch und durch gnädige Gott offenbart hat. Die Schuld des Judas lässt sich nicht mindern oder wegdiskutieren. Judas wollte sich nicht - wie Maria - Jesus Christus als dem offenbar gewordenen gnädigen Gott ganz hingeben,

sondern sich noch einen gewissen Vorbehalt gegen ihn, sich noch eine letzte eigene Entscheidungs- und Verfügungsfreiheit bewahren. Er wollte Jesus eben nicht ohne Vorbehalt seinen Herrn sein lassen. Mit dieser Zurückhaltung wollte er Apostel und Mitarbeiter Jesu sein. Er wollte eben nicht ganz von der Gnade Gottes leben, sich nicht ganz diesem gnädigen Gott anvertrauen. Und dann stellt sich die Frage, wo denn die Gnade für den schuldig gewordenen Judas noch herkommen sollte.



Eines ist noch zu bedenken: Judas befindet sich mit seiner Reue und Buße (die 30 Silberlinge, die Judas in den Tempel zurückbringt, können als Bußakt verstanden werden) noch vor dem Tod und der Auferstehung Jesu Christi. Er konnte seine Hoffnung auf eine Zukunft noch nicht

aus dem Glauben an diese wieder-gutmachende, versöhnende und erlösende Heilstat Jesu Christi gewinnen. Der Zukunftslosigkeit, die Judas in den Selbstmord trieb, tritt seit der Kreuzigung und der Auferweckung Jesu Christi der Glaube entgegen, dass es für Gott keine hoffnungslosen Fälle mehr gibt. Jesus ist auch für Judas gestorben. Sein Tod tilgt auch die Schuld des Judas. Durch seinen Tod wird nicht nur die Sünde der völligen Gottlosigkeit vergeben, sondern auch die Schuld, mit der Menschen wie Judas - und wer ein wenig selbstkritisch ist, wird sich hier an die eigene Nase fassen! - an Jesus schuldig geworden sind, weil sie ihn sich gefügig machen wollten, statt ihn als ihren Herrn anzuerkennen.

Es gibt also noch Hoffnung für Judas. Durch Tod und Auferstehung Jesu Christi hat sich Gott unmissverständlich darauf festgelegt, dass es für ihn keine hoffnungslosen Fälle gibt. Dies gilt für einen jeden Menschen. Dies gilt auch für alle, die sich selbst aufgegeben haben und für sich keine Zukunft mehr sehen. Auch ihrer erbarmt sich der gnädige Gott. Und das gilt auch für diejenigen, die in großer Nähe zu Jesus, mitten in seiner Gemeinde, ihn missbrauchen und verfehlen, indem sie ihn instrumentalisieren oder sich von ihm nur mit Vorbehalt und mit Zurückhaltung in den Dienst nehmen lassen. Auch ihrer erbarmt sich

der gnädige Gott. Und welcher Christenmensch könnte schon von sich sagen, dass er dieses Erbarmens Gottes nicht genauso bedürfte wie Judas? Hier gilt das Wort aus dem Römerbrief: "Wo die Sünde mächtiger geworden ist, da ist doch die Gnade noch viel mächtiger geworden, damit, wie die Sünde geherrscht hat zum Tode, so auch die Gnade herrsche durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben durch Jesus Christus, unsern Herrn" (Römer 5,20f.).



Methodische Hinweise

- Gespräch in der ganzen Gruppe oder in Kleingruppen zu einer der hier genannten Fragen.
- Lieder:
Gott ist anders als wir denken ... (Fahrtenliederbuch Nr. 65)
Nun gehören unsre Herzen ... (Fahrtenliederbuch Nr. 31)



Warum musste Jesus sterben?

BISCHÖFLICHE UNTERSUCHUNGSKOMMISSION AUF SPURENSUCHE

Anregungen für ein Planspiel in der Passionszeit

IDEE

Die Passionszeit wirft die Frage auf: "Warum musste Jesus sterben?" Auf die Schnelle lässt sich diese Frage nur schwerlich beantworten. Deshalb sollen die Jugendlichen im Rahmen eines Planspiels selbst die Gelegenheit haben, sich anhand verschiedener Quellen zu der Frage Gedanken zu machen und eine

eigene Antwort zu formulieren. Zur Beantwortung der Frage wird eine Bischöfliche Untersuchungskommission eingesetzt. Jeweils zwei bis vier Jugendliche bilden eine Unterkommission, die gemeinsam Ermittlungen anstellt und anschließend ein Untersuchungsergebnis formuliert.

Folgende Quellen stehen den Unterkommissionen zur Verfügung:

- **Augenzeugen**

Fünf Personen, die während des Planspiels von den Jugendlichen in ihrer Wohnung besucht werden können, übernehmen jeweils die Rolle eines Augenzeugen, der zur Zeit Jesu lebte.

- **Schriftstücke**

In einem Raum, dem "Archiv Alter Schriften" liegen verschiedene alttestamentliche Bibelstellen ("Dokumente") zusammen mit dem Hinweis auf neutestamentliche Parallelstellen ("wissenschaftliche Anmerkungen der Archivdirektion") aus.



- **Vorlesung bei Professor Dr. theol. Paulus**

In einem Raum werden zu einem bestimmten Zeitpunkt zur Fragestellung passende Auszüge aus

verschiedenen Briefen des Apostels Paulus vorgelesen.

- **Gutachter**

Selbstverständlich können die Jugendlichen auch andere Personen, z. B. Passanten auf der Straße ansprechen, denen sie die Frage "Warum musste Jesus sterben?" stellen und deren Antworten notieren.

Die einzelnen Untersuchungsergebnisse werden zum Schluss von den Unterkommissionen im Rahmen einer Plenumsitzung der Bischöflichen Untersuchungskommission vorgetragen und bilden den Einstieg in ein offenes Gespräch zu der Frage "Warum musste Jesus sterben?".

VORBEREITUNG UND DURCHFÜHRUNG

Allgemeine Hinweise

Das Planspiel lebt davon, dass die Unterkommissionen unterwegs sind und unterschiedlichen Personen begegnen, deren Aussagen aufnehmen und sich schließlich Zeit nehmen zum Formulieren eines eigenen Ergebnisses. Entsprechend sollten sich die einzelnen Stationen möglichst nicht im Gemeindehaus selbst, sondern in der näheren Umgebung

befinden. Zu große Entfernungen sollten jedoch ebenfalls vermieden werden, weil dann zu viel Zeit auf der Strecke bleibt.

Der Gruppenraum

Dieser wird als Plenarsaal hergerichtet. An einem Tisch nimmt das "Präsidium der Bischöflichen Untersuchungskommission" Platz. Halbkreisförmig wird davor für jede Unterkommission ein Tisch aufgestellt. An der Wand hinter dem Tisch des Präsidiums wird ein großes Schild mit der Aufschrift "Bischöfliche Untersuchungskommission" aufgehängt.



Im Plenarsaal wird auch eine Liste aufgehängt, die Auskunft gibt, wo und wie die Unterkommissionen die Augenzeugen und Textquellen finden können.

Augenzeugen	Kaiphas Pontius Pilatus Hauptmann Jakobus Judas	Mozartstr. 5 Beethovenstr. 6A Seestr. 30 Kirchgasse 9 Marktplatz 1
Schriftstücke	Archiv Alter Schriften	Michaelskirche Sakristei geöffnet von 18.00 Uhr - 19.00 Uhr
Vorlesung Prof. Dr. theol. Paulus	Universität Jerusalem Große Aula	Ev. Gemeindehaus Unterer Saal Beginn: 18.15 Uhr 18.45 Uhr
Sonstige Gutachter	Weiter können sämtliche andere Personen, denen ihr auf der Straße oder anderswo begegnet, angesprochen und gefragt werden: "Warum musste Jesus sterben?"	

Augenzeugen

Die Rolle der Augenzeugen übernehmen am besten irgendwelche Gemeindeglieder, die in der Nähe des Gruppenraums wohnen. Jeder Augenzeuge erhält vorher seine Zeugenaussage schriftlich (Druckvorlage 2). Immer dann, wenn eine Unterkommission vorbeikommt, liest er seine Passage oder trägt deren Inhalt mehr oder weniger frei vor. Die Schlüsselsätze sind fett gedruckt und sollten beim Vortragen entsprechend hervorgehoben und besonders betont werden. Die Türklingel wird für die Dauer des Planspiels mit dem Namen des Augenzeugen überklebt. Toll ist natürlich, wenn der Augenzeuge in nahöstlichem Outfit verkleidet an seiner Wohnungstür erscheint.

Archiv Alter Schriften

Für das Archiv Alter Schriften eignet sich ein historischer Raum (z. B. die Sakristei in der Kirche oder ein beleuchteter Gewölbekeller). In dem Raum werden die historischen Textdokumente ausgelegt. Hierzu werden Texte aus dem Alten Testament und ihre Parallelstellen kopiert.

Tipp: etwas aufwendiger, aber "echter" aussehend ist es, wenn man die Textdokumente handschriftlich auf vergilbtes Papier schreibt.

Vorlesung Dr. Paulus

Für die Vorlesung von Prof. Dr. theol. Paulus wird ein Raum zur "großen Aula der Universität Jerusalem" hörsaalmäßig eingerichtet. Eine Person, als Professor verkleidet, liest langsam die Abschnitte aus den Paulus-Briefen (Druckvorlage 4). Die Schlüsselsätze sind fett gedruckt und sollten beim Vortragen entsprechend hervorgehoben und besonders betont werden.

Am Ende bekommen die Gruppen das Manuskript der Vorlesung.



Unterkommissionen

Für jede Unterkommission wird eine Aktenmappe vorbereitet, in der sich eine Kopie des Formulars "Ermittlungen/Untersuchungsergebnis"

(Druckvorlage 2) sowie ausreichend unbeschriebene Blätter für Konzeptaufzeichnungen oder sonstige Notizen befinden. Weiter sind ausreichend Stifte bereitzuhalten.

Variation

Falls genügend Diktiergeräte vorhanden sind, kann auch jede Unterkommission mit einem solchen ausgerüstet werden. Das erleichtert die Aufzeichnung von Interviews mit Passanten auf der Straße.

Auch eine Recherche in der örtlichen Bibliothek ist möglich. Im letzten Teil der Spielzeit verfassen die Kommissionen ihre Berichte. Nach einer festgesetzten Zeit (ca. 60 - 90 Minuten) treffen sich alle wieder im Plenarsaal.



ABLAUF

Start

Das Planspiel beginnt mit der Versammlung der Gruppe im Plenarsaal. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bilden das Präsidium der Bischöflichen Untersuchungskommission. Sie erläutern die Aufgabe und den Verlauf des Spiels. Dann werden die Gruppen eingeteilt.

Spielzeit

Dann ziehen die Kommissionen los. Die Reihenfolge des Besuchs der Stationen legt jede Gruppe selbst fest. Es müssen nicht alle Stationen aufgesucht werden. In die Befragungen können verstärkt Passanten oder sonstige Sachverständige wie Pfarrerin, Gemeindediakon, Religionslehrer einbezogen werden.

Verhandlung

In der abschließenden Plenarsitzung präsentieren alle Unterkommissionen ihre Untersuchungsergebnisse. An einer Tafel werden vom "Schriftführer des Präsidiums" die Untersuchungsergebnisse stichwortartig festgehalten. Im Anschluss daran diskutieren die Gruppen ihre Ergebnisse.

Falls das Gespräch nur schwer in Gang kommt, kann das Präsidium zunächst einfach Rückfragen zu den vorgetragenen Ergebnissen stellen. Das Planspiel endet, in dem der oder die "Vorsitzende der Bischöflichen Untersuchungskommission" die Ergebnisse der Ermittlungen zusammenfasst. (Zeitbedarf ca. 30-60 Minuten)

Anlage 1

Ermittlungsergebnisse

**BISCHÖLICHE UNTERSUCHUNGS-
KOMMISSION**UNTERSUCHUNGSGEGENSTAND*Warum musste Jesus sterben?*MITGLIEDER DER UNTERKOMMISSION**A. ERMITTLUNGEN**

Quelle (Name des Augen- zeugen, Beweis- stück, ...)	Aussagen (sachdienlicher Inhalt, ...)	Bemerkungen (schlüssig? glaubwürdig? Verweise auf andere Quellen)

-Blatt 2-

Quelle (Name des Augenzeugen, Beweisstück, ...)	Aussagen (sachdienlicher Inhalt, ...)	Bemerkungen (schlüssig? glaubwürdig? Verweise auf andere Quellen)

(ggf. zur Fortsetzung besonderes Blatt verwenden)

B. UNTERSUCHUNGSERGEBNIS

Die Ermittlungen zum Untersuchungsgegenstand haben zu folgendem Ergebnis geführt:

Begründung

Anlage 2 - Aussagen der Augenzeugen


Der Hohepriester Kaiphas

Zur Person	<p>Mein Name ist Kaiphas. Ich wurde vom Vorgänger des allseits bekannten römischen Statthalters Pilatus, dem Prokurator Valerius Gratus, als Hohepriester eingesetzt. Als Hohepriester hatte ich die vor dem Hohen Rat stattfindenden Prozesse gegen Jesus von Nazareth zu leiten.</p>	
Zur Sache	<p>Es war einige Tage vor dem Passafest. Einige Pharisäer sprachen bei mir vor und teilten mir mit, dieser Jesus vollbringe überall im Land viele Zeichen. Wir waren uns bald einig, dass dies schnellstens unterbunden werden müsse. Sonst würde ja das ganze Volk nicht mehr uns, sondern nur an ihn glauben. Es wäre dann nur noch eine Frage der Zeit gewesen und die Römer hätten uns Land und Leute genommen. Nein, dazu durfte es nicht kommen: Es ist besser, dass ein Mensch stirbt für das Volk, als dass das ganze Volk verdirbt. Als meine Truppen Jesus schließlich fassen konnten, stellte ich bei Pilatus den Antrag, ihn deshalb zum Tode zu verurteilen.</p> <p>Text: Johannes 11,46-57 und 18,12-14</p>	

Der Statthalter Pontius Pilatus

Zur Person	<p>Ich heiÙe Pontius Pilatus. Ich wurde vom römischen Kaiser Tiberius als Prokurator der Provinz Judäa eingesetzt. Diese Provinz war ein heißes Pflaster. Das ausgeprägte Volks- - und Glaubensbewusstsein der Juden machte meinen Job nicht gerade einfach.</p>	
Zur Sache	<p>Zunächst sah ich keinen Grund, den mir vorgeführten Jesus zu verurteilen, schon gar nicht - wie vom Hohenpriester Kaiphas beantragt - zum Tode. Für solche "Religionsprozesse" war ich ohnehin nicht zuständig. Ich wollte den Prozess wieder an den Hohen Rat abgeben, damit dieser den Angeklagten nach jüdischem Recht verurteilen könnte. Doch der Hohepriester-Clan blieb hart. Sie verwiesen immer wieder darauf, dass sie selbst niemand zum Tode verurteilen dürften. Zwischenzeitlich sammelte sich vor meinem Palast eine riesige Menschenmenge. Mir blieb keine andere Wahl, als dem Vorwurf "Jesus behauptete, er sei Gottes Sohn" nachzugehen und den Angeklagten zu verhören. Doch ich konnte beim besten Willen keine Schuld an ihm finden. Als das Volk meine Loyalität zum römischen Kaiser für den Fall, dass ich einen selbsternannten König der Juden freilieÙe, in Frage stellte, konnte ich meine eigene Haut nur noch durch die Anordnung seiner Kreuzigung retten.</p> <p>Johannes 18,28 - 19,16</p>	

Der Hauptmann

Zur Person	<p>Ich war Soldat der römischen Armee. Als Hauptmann hatte ich in der besagten Nacht vor dem jüdischen Passafest zusammen mit meinen Soldaten einen Spezialauftrag zu erfüllen: Wir sollten auf dem Hügel Golgatha die drei Hingerichteten bewachen.</p>	
Zur Sache	<p>In der Mitte hing Jesus. Der Mann, der die ganze Stadt in Unruhe versetzt hatte. Ich habe gesehen, wie sie die Begründung seines Todesurteils über seinem Kopf an das Kreuz geheftet haben: "Dies ist Jesus, der Juden König". Doch als es mitten in der Nacht zu einem gewaltigen Erdbeben kam, die Erde erbebte, Felsen zerrissen, Gräber sich öffneten, und ... ich kann es gar nicht in Worte fassen ..., da erschrak ich und bekam meine Zweifel an der Richtigkeit des vollstreckten Urteils. In diesem Augenblick kam ich zu der Überzeugung, dass dieser Jesus wahrlich Gottes Sohn gewesen ist. Text: Matthäus 27,36+37, 27,51-54</p>	

Der Jünger Jakobus

Zur Person	<p>Ich bin Jakobus, der Sohn des Zebedäus. Ich war einer der Jünger Jesu. Jesus hat mich zusammen mit meinem Bruder Johannes als einen seiner ersten Jünger berufen. Davor war ich Fischer und lebte am Galiläischen Meer.</p>
Zur Sache	<p>Jesus hat uns Jünger schon lange vor dem Einzug in Jerusalem und seiner dann folgenden Kreuzigung mindestens dreimal angekündigt, dass er viel leiden müsse, er verworfen, angespioniert, gegeißelt und getötet werde, dann aber nach</p>

drei Tagen wieder auferstehe. Wir Jünger verstanden damals nur "Bahnhof", uns kam die ganze Sache reichlich "spanisch" vor. Wir fragten uns natürlich immer wieder: Warum das Ganze? An ein Gespräch, das mein Bruder und ich mit Jesus geführt haben, kann ich mich noch ganz besonders gut erinnern. Es ging damals um das Dienen. Zum Schluss sagte Jesus: "Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und sein Leben gebe als Lösegeld für viele."
 "Texte: Markus 1,16-20; 8,31-33; 9,30-32; 10,32-45



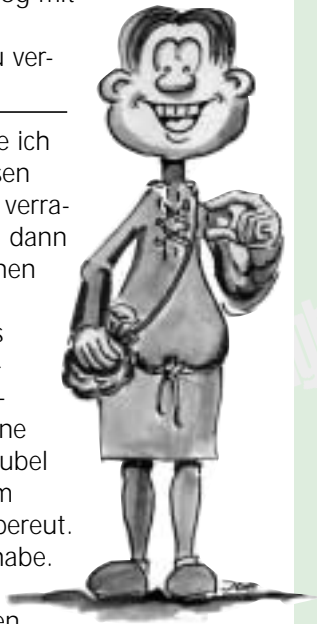
Der Jünger Judas

Zur Person

Mein Name ist Judas, ich werde auch Iskariot genannt. Mein Vater ist Simon. Ich zog mit Jesus und seinen Jüngern lange Zeit durchs Land. Ich hatte unser Geld zu verwalten.

Zur Sache

Ich weiß auch nicht mehr genau, wie ich dazu kam, Jesus, den Mann, zu dessen engstem Jüngerkreis ich gehörte, zu verraten. Es fuhr plötzlich in mich. Als ich dann zu den Hohenpriestern ging und denen anbot, ihnen bei der Verhaftung des von diesen dringlich gesuchten Jesus behilflich zu sein, waren diese natürlich hoch erfreut. Das hing sicher damit zusammen, dass diese ohne meine Unterstützung Jesus in dem Riesentrubel wohl kaum hätten finden können. Im Nachhinein habe ich mein Handeln bereut. Ich merkte, dass ich Unrecht getan habe. Der ganze Prozess gegen Jesus wäre geplatzt, wenn ich ihm treu geblieben wäre! Texte: Lukas 22,1-6; Matthäus 6,47-50; 27,3-5



Antiqua

Der Siebzigste

Anlage 4 - Vorlesung - Theologie-Professor Paulus

Universität Jerusalem

Theologische Fakultät

VORLESUNGSMANUSKRIFT

Prof. Dr. theol. Paulus:

“Warum musste Jesus sterben?”

- | | |
|------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| I. | Nun aber ist ohne Zutun des Gesetzes die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, offenbart, bezeugt durch das Gesetz und die Propheten. Ich rede aber von der Gerechtigkeit vor Gott, die da kommt durch den Glauben an Jesus Christus zu allen, die glauben. Denn es ist hier kein Unterschied: sie sind allesamt Sünder und ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten, und werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, die durch Christus Jesus geschehen ist. Den hat Gott für den Glauben hingestellt als Sühne in seinem Blut zum Erweis seiner Gerechtigkeit, indem er die Sünden vergibt, die früher begangen wurden in der Zeit seiner Geduld, um nun in dieser Zeit seine Gerechtigkeit zu erweisen, dass er selbst gerecht ist und gerecht macht den, der da ist aus dem Glauben an Jesus. Römer 3,22-26 |
| II. | Was wollen wir nun hierzu sagen? Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein? Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben - wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Römer 8,31-32 |
| III. | Sondern wir reden von der Weisheit Gottes, die im Geheimnis verborgen ist, die Gott vorherbestimmt hat vor aller Zeit zu unserer Herrlichkeit, die keiner von den Herrschern dieser Welt erkannt hat; denn wenn sie die erkannt hätten, so hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt. Sondern es ist gekommen, wie geschrieben steht (Jesaja 64,3): «Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.» 1. Korinther 2,7-9 |
| IV. | Denn als erstes habe ich euch weitergegeben, was ich auch empfangen habe: Dass Christus gestorben ist für unsre Sünden nach der Schrift; und dass er begraben worden ist; und dass er auferstanden ist am dritten Tage nach der Schrift; und dass er gesehen worden ist von Kephas, danach von den Zwölfen. 1. Korinther 15,3-5 |



María - warum weinst Du?

GEDANKEN ÜBER EIN BILD
VON SIEGER KÖDER

Der Künstler Sieger Köder

Ein Bild des Pfarrers und Künstlers Sieger Köder kann uns dieses Jahr vom Dunkel des Karfreitags ins Licht des Ostermorgens führen. Sieger Köder ist einer der bekanntesten Maler biblischer und religiöser Motive unserer Zeit. Seine künstlerische Begabung, sein theologisches Verständnis und vor allem seine große Liebe zur Heiligen Schrift prägen sein ganzes Schaffen bis heute.

Das Bild - was wir sehen

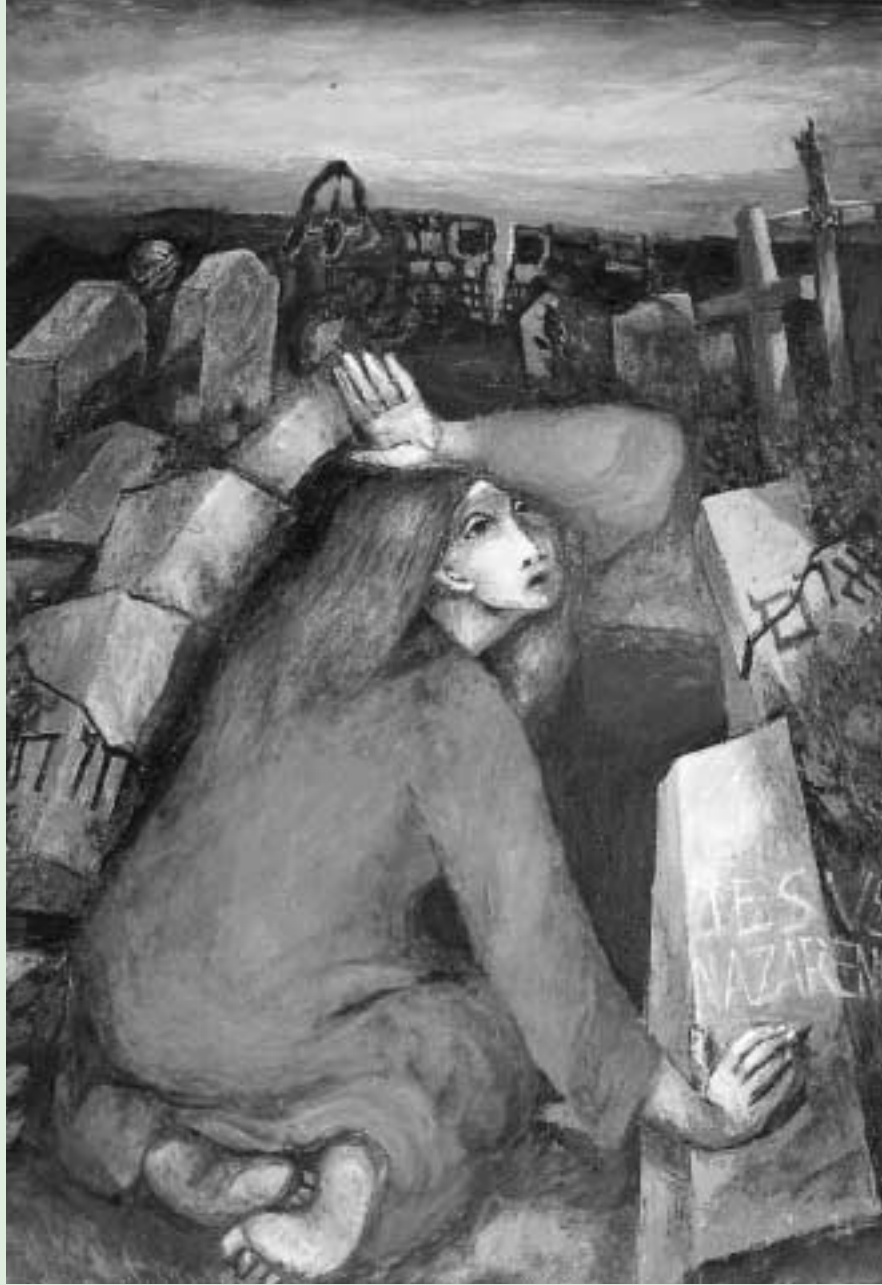
Betrachten wir das Bild zum Auferstehungsbericht des Johannes-evangeliums Kapitel 20.

Maria von Magdala steht hier im Mittelpunkt. Das farbenfrohe rote Gewand bestimmt die Mitte des Bildes. Erst auf den zweiten Blick

nehmen wir das Gesicht, ihre langen fließenden Haare und eine abweisende Hand der Frau wahr. Um die Frau herum sehen wir das Grau verschiedener Grabplatten. Die Frau befindet sich auf einem Friedhof. Der Friedhof ist kein Friedhof, wie wir ihn in Israel finden können. Er gleicht unseren Friedhöfen. Grabplatten, Grabsteine, Kreuze aus Holz und Metall. Mahnmale zum Gedenken an die Gefallenen der Kriege. Blumen schmücken die Gräber. Eine Steinmauer umgibt den Friedhof. Das Morgenrot verkündet am Horizont den neuen Morgen. Auf den ersten Blick erscheint uns dieses Bild sicherlich seltsam. Was sucht diese Frau an diesem Ort? Was geschieht dort zwischen leblosen Grabsteinen und dieser Frau?

Anmerkung

An dieser Stelle kann der Text aus Johannes 20 gelesen werden.



der Steinigung

1/1

Die Frau Maria Magdalena

Vermutlich kommt Maria aus dem Ort Magdala am Westufer des See Genezareth. In den Evangelien wird berichtet, dass Jesus sie von einer schweren Form von Besessenheit heilt. Sie gehörte daraufhin zu den treuesten Jüngerinnen. Im Passionsbericht wird berichtet, dass sie bei den Frauen war, die unter dem Kreuz standen. Sie gehört zu den Frauen, die am Ostermorgen das Grab aufsuchen. Nur Johannes berichtet von der besonderen, einzelnen Begegnung mit dem auferstandenen Herrn.

Das Bild und seine Bedeutung für uns

Betrachten wir das Bild nochmals auf dem Hintergrund des biblischen Berichts.

Maria Magdalena kniet an einem offenen Grab. Die Grabplatte ist nach rechts geschoben. Darauf steht der Name des Verstorbenen "Jesus von Nazareth". Oberhalb dieser Grabplatte sehen wir einen Stein mit hebräischer Inschrift. "Adam" steht darauf geschrieben. Diese Platte hat quer durch den Namenszug einen Sprung. Ebenso zerbrochen ist eine Grabplatte links neben Maria Magdalena. Ebenfalls in hebräisch lesen wir darauf den Namen "Eva". Was haben diese zerbroche-

nen Gräber mit dem leeren Grab zu tun? Der Apostel Paulus hilft uns mit seinen Briefen an die Römer und Korinther, dieses Rätsel zu lösen. Paulus verbindet das Wissen aus den alten Schriften mit dem Evangelium. Dort lesen wir, dass Jesus der zweite Adam ist. Mit Adam kam die Sünde und der Tod in die Welt. Aber Adam weist bereits auf einen Kommenden hin, der durch die gerechte Tat das Leben wiederbringt. Damit ist Jesus gemeint. "Denn da durch einen Menschen der Tod gekommen ist, so kommt durch einen Menschen die Auferstehung der Toten. Denn wie sie in Adam alle sterben, so werden sie in Christus lebendig gemacht werden." (1. Korinther 15,21f) Der Name "Eva" bekräftigt dies nochmals. Eva heißt: "Leben, die ins Leben ruft".

Auf diesem Hintergrund erkennen wir die enorme Sprengkraft, die in diesem Bild von Sieger Köder steckt. Die Auferstehung Jesu ist mit Worten schwer zu beschreiben und für uns mit dem Verstand nicht zu fassen. Doch dieses Bild drückt mit den kräftigen Farben und seinen Kontrasten wie mit der Symbolik aus, was Auferstehung heißt. Das Alte wird gesprengt. Nichts bleibt, wie es war. Gräber brechen auf, Steine - Jahrtausende alt, zerbrechen, Mauern der Trennung sprengen auf. So sehen wir auf dem Bild, wie die Friedhofsmauer einen großen Riss bekommen hat. Bei näherem Be-

trachten können wir an dieser Stelle erkennen, dass hier ein Totenkopf gespalten wurde. Der Tod ist zerbrochen, Neues kommt hindurch. So dringt vom Horizont das Morgenrot auf den Friedhof ein. An vielen Stellen erblühen aus den toten Grabplatten rote Rosen. Für Sieger Köder ein Zeichen der Hoffnung. Das Dunkel des Karfreitags, der Ungewissheit, die Maria Magdalena und die anderen Jünger und Jüngerinnen erlebt haben, wird vom Licht des Lebens erhellt.

Auf Maria Magdalenas Gesicht sehen wir das Erschrecken. Mit ihrer linken Hand versucht sie, abzuwehren und gleichzeitig zu greifen. Mit ihrer Rechten hält sie sich an der Grabplatte ihres Herrn fest. Sie wollte ihn doch nur an seiner letzten Ruhestätte besuchen. Aber es kam alles anders. Ihr Körper und Gesicht sind hell erleuchtet, obwohl das Tageslicht von hinten kommt. Der auferstandene Herr, den sie zuerst für den Gärtner hielt, wirft sein helles Licht auf die noch ratlose Maria. Vielleicht will sie mit ihrer Hand begreifen und festhalten, was sie gerade erlebt. Doch die Begegnung mit dem auferstandenen Herrn lässt sich nicht festhalten. Jesus gibt ihr einen Auftrag: Gehe hin, und erzähle meinen Freunden, ich lebe!

Methodische Hinweise

Dieses Bild von Sieger Köder eignet sich gut für eine Bildbetrachtung oder Bibelarbeit in der Osternacht oder bei einer Auferstehungsfeier. Das Dunkel der Nacht bzw. der herannahende Morgen mit dem Morgenrot lassen sich gut mit dem Bild verbinden.

Viele Jugendliche haben Erfahrungen mit dem Tod gemacht. In der Familie, im Freundeskreis, bei Schulkameraden und in der Gemeinde. Es ist gut, wenn am Übergang von Passion zu Ostern Platz ist, über diese Erfahrungen zu sprechen und zu schweigen. Vielleicht kann man diese Erlebnisse auch aufschreiben und danach begraben oder verbrennen. Rosen als Zeichen der Hoffnung eignen sich gut, um die Osterfreude hinauszutragen: an die Gräber und zu den Menschen, die glauben, keine Hoffnung mehr zu haben.

Bezugsadresse

„Buch & Musik“, Buchhandlung
und Verlag des ejw
Haerberlinstraße 1-3
70563 Stuttgart
Telefon 0711/9781-410
buchhandlung@ejw-buch.de

Das Bild ist als Dia und als Postkarte erhältlich. SK 214 Schwaabenverlag, Ostfildern.



RECHTS- EXTREMISMUS

- Informationen zum Thema
- Ideen und Impulse für die Umsetzung des Themas in der Jugendgruppe

EINFÜHRUNG

Rechtsradikalismus als Thema in einer Arbeitshilfe für die Evangelische Jugendarbeit: "Was soll das?" fragen die einen, "Nun wurde es aber endlich Zeit!", sagen die anderen. "Was soll das?" Die Zahl der rechts-extremistischen Straftaten geht doch zurück. In der Evangelischen Jugend gibt es ja eh keine rechtsradikalen Jugendlichen. Es sind zwar viele Jugendliche, die entsprechende Straftaten begehen, aber die Erwachsenen sind doch eigentlich schuld daran. Die Politikerinnen und Politiker müssen etwas tun und die Bekämpfung des Rechtsextremismus nicht auf die Jugend- und Jugendsozialarbeit abwälzen.

"Nun wurde es aber mal Zeit!"
Auch wenn die Zahl der rechtsex-
trem motivierten Straftaten etwas

zurückgeht - es sind immer noch viel zu viele Übergriffe zu beklagen, vor allem auf Ausländerinnen und Ausländer. Die Straftaten sind nur möglich, weil es in der gesamten Bevölkerung zu viele Einstellungen gibt, die den Rechtsextremismus begünstigen. Deshalb sind gerade auch solche Jugendliche, die selbst keine Straftaten verüben wollen und werden eine wichtige Zielgruppe. Dies vor allem auch auf dem Hintergrund der Terroranschläge auf die USA vom 11. September 2001, die zu einer Verunsicherung und erneuten Diskussion über den Umgang mit fremden Menschen in unserer Gesellschaft geführt haben.

Es ist richtig, dass die Politik ihre Hausaufgaben machen muss: Bei-
spielsweise muss die Verminderung

des Gegensatzes zwischen Arm und Reich ganz oben auf der Tagesordnung stehen. Mit einem guten Einwanderungsgesetz ist ein fremdenfreundliches Klima zu schaffen.

Aber auch die Jugendarbeit hat ihren Part beim "Aufstand der Anständigen" (Bundeskanzler Gerhard Schröder) zu leisten und sollte junge Menschen ermutigen, sich "ihres eigenen Verstandes bedienen" (nach Immanuel Kant).

Die folgenden Informationen, Ideen und Impulse wollen zum couragierten Denken und Handeln motivieren!

Zur Information

RECHTSEXTREMISMUS - WAS IST DAS EIGENTLICH?

Rechtsextreme Gewalt ist nur die Spitze eines Eisbergs. Die Gewalttaten sind nur der sichtbare Ausdruck vielfältiger rechtsextremer Einstellungen, die quer durch alle sozialen Gruppen und Altersgruppen der Gesellschaft gehen.

Rechtsextremes Denken zeichnet sich durch folgende "Überzeugungen" aus:

Nationalismus

Stolz sein auf Deutschland bei gleichzeitigem Hinabschauen auf andere Nationen. Die "deutsche Nation" hat eine "geschichtliche Aufgabe", da die "deutsche Kultur" höherwertig ist als andere Kulturen.



Ethnischer Volksbegriff

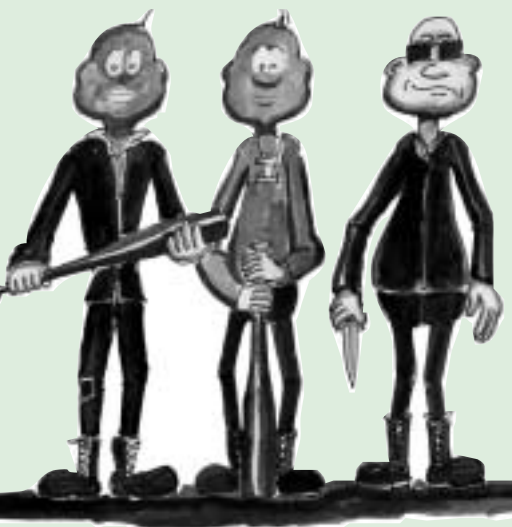
Volksangehöriger wird man durch Geburt, also Abstammung. Angehöriger des Volks kann man nicht durch Entscheidung und z. B. Einbürgerung werden.

Natürlich bedeutet die Abstammung eines Deutschen von Deutschen auch gleichzeitig seine "Höherwertigkeit" z. B. gegenüber Franzosen, Polen, Russen, Engländern und natürlich auch dem Rest der Welt.

Rassismus

Die Angehörigkeit zu einer "Rasse" schreibt dem einzelnen Menschen seinen Platz in der Gesellschaft zu. "Rassen" sind nicht nur unterschiedlich, sondern "höher" bzw.

„minderwertig“. Die „Rassenforschung“ in der NS-Zeit versuchte deshalb auch festzulegen, welche Rolle welche „Rasse“ im „Dritten Reich“ spielen sollte. So sollte die „jüdische Rasse“ vernichtet, die „slawische Rasse“ zu einem „Dienvolk“ für die „arische Rasse“ werden. „Gefährlich“ ist diesem Denken zufolge auch die „Durchmischung“ von „Rassen“. Rassismus heißt, dass ich Menschen nicht als gleich und gleichwertig ansehe und sie damit auch als gleich behandle, sondern aufgrund der „rassischen“ Unterschiede unterschiedlich behandle.



Ausländerfeindlichkeit ist Ausdruck dieser nationalistischen und rassistischen Auffassungen. Sie geht davon aus, dass Zuwanderung von Ausländerinnen und Ausländern nicht eine Bereicherung des Lebens in

Deutschland, sondern eine Belastung ist. Ausländerfeinde fürchten die Konkurrenz von Ausländerinnen und Ausländern auf dem Arbeits- und Wohnungsmarkt.

Die Sozialpsychologie weist darauf hin, dass hinter der Ausländerfeindschaft häufig auch die Angst auf dem „Beziehungsmarkt“ steht. Angst vor allem der jungen deutschen Männer vor der Konkurrenz durch den „Italian Lover“ oder den „potenten Schwarzen“.

Diese Ängste vor Konkurrenz werden selbstverständlich nicht zugegeben, da sie eigentlich ja Ausdruck eines Minderwertigkeitsgefühls und fehlenden Selbstbewusstseins sind.

Antisemitismus

Er richtet sich gegen „die“ Juden. Seit es das Christentum gibt, gibt es zugleich eine christliche Judenfeindschaft, die sich durch das Mittelalter bis in die Neuzeit hindurch zieht. Judenfeindschaft findet sich schon im Neuen Testament, bei den Kirchenvätern und in schrecklicher Form auch bei Martin Luther.

In der Neuzeit wurde versucht, die Judenfeindschaft „rassentheoretisch“ zu untermauern. Ein ganzer „rassebiologischer“ Forschungszweig ist entstanden, dessen „wissenschaftliche“ Forschung zur

Rechtfertigung des Holocaust gedient hat. Eine besondere Rolle spielt die "Theorie" einer "Verschwörung der Juden" gegen die anderen "Völker", insbesondere die "deutschen Arier".

Diese Legende von "Verschwörung der Juden" ist eine Erfindung der Antisemiten, die in Russland im 19. Jahrhundert entstanden ist und sich seit dieser Zeit in fast allen Ländern der Welt findet. Insbesondere in neuheidnischen Kreisen und im New Age finden sich immer wieder Bezüge zu dieser "Verschwörung".

Sozialdarwinismus

Das ganze Leben ist ein Kampf, in dem nur der Beste gewinnen kann. Dies gilt sowohl für Individuen als auch für Nationen und Völker. Genauso wie es in der Tierwelt "natürliche Führer" gibt, so wachsen in den Völkern "natürliche Führungspersonen". Vor allem im Krieg zeichnen sich sowohl die natürlichen Führer als auch Führungsstaaten aus. Im Krieg, "dann ist der Mann ein Mann".

Ablehnung der Demokratie

Das "Führerprinzip" geht davon aus, dass der schönste, schnellste, intelligenteste und stärkste Mensch auf natürliche Weise an die Spitze

kommt (siehe Sozialdarwinismus). Deshalb "brauchen wir" auch keine Wahlen, keine Parteien, kein Parlament, keine Gewerkschaften. Für die Rechtsextremen ist das Parlament nur eine "Schwatzbude", die doch keine oder immer nur falsche Entscheidungen treffen wird. Pluralismus, also die Vielfalt der Meinungen und Wertüberzeugungen in der Gesellschaft, ist falsch, weil ein "Volk" nur eine Meinung haben kann. Deshalb die Sehnsucht nach dem "starken Mann", der endlich mal aufräumt.

Ablehnung der Menschenrechte

Da für Rechtsextreme die Menschen nicht "von Geburt an gleich" sind, haben sie auch nicht die gleichen Rechte. Deshalb ist es auch sinnlos, sich für Solidarität und Menschenwürde anderer einzusetzen. Solidarität gibt es nur innerhalb des "Volkes" und der "Nation".

Stellung zu den Verbrechen im Nationalsozialismus

Es gibt zwei Gruppen unter den Rechtsextremen. Die einen stellen sich "stolz" in die Tradition des NS-Staates, sie verherrlichen ihn und leugnen die Verbrechen oder rechtfertigen diese (Neonazis). Die anderen relativieren die Verbrechen,

indem sie immer wieder auf die Verbrechen anderer "Völker" und Staaten hinweisen, oder aber zumindest das Ausmaß der Verbrechen leugnen. So wird schnell aus dem Überfall auf die Sowjetunion ein "Verteidigungskrieg".

Diese Einstellungen finden wir in der Regel bei rechtsextremen Personen wie auch Parteien und Organisationen, häufig kombiniert, manchmal auch nicht alle bei einer Person. Wenn wir uns ein wenig umhören, so finden wir einzelne Einstellungen aber auch bei Personen, die sich gar nicht als rechtsextrem begreifen. Hier liegt vielleicht das größte Problem.

Diese Einstellungen sind in unserer Gesellschaft häufiger vorhanden, als es die Wahlergebnisse von rechtsextremen Parteien oder die Mitgliederzahlen rechtsextremer Vereinigungen aussagen.

Copyright

STUDIO PROKOPY, Agentur für visuelle Medien Berlin,
www.prokopy.de
Autor: Alfred Roos, Theologe und Diplom-Politologe, Geschäftsführer RAA Brandenburg
"Rechtsextremismus - Was ist das eigentlich?"

VisdP: Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in der Bundesrepublik Deutschland e.V.

GRUPPENSTUNDE

Die Prinzen - "Deutschland"

Der Text dieses aktuellen Songs der Prinzen ist zu finden auf der Homepage: www.prinzenfanpage.de.

"Wir können stolz auf Deutschland SchwEIN" So singen es die Prinzen. Sie beschreiben mit sehr plastischen Beispielen deutsche Innenansichten. Dabei kommen natürlich gängige Klischees und Vorurteile über Deutschland zur Sprache - sowohl positive wie auch negative, aber auch bittere Wahrheiten. In dem Lied werden augenzwinkernd nationalistische und rassistische Aussagen gemacht, deren Ergebnis am Ende des Liedes im gleichen Stil gleich mitgeliefert wird. "Wir sind besonders gut im Auf-die-Fresse-hau'n, auch im Feuerlegen kann man uns vertrau'n."

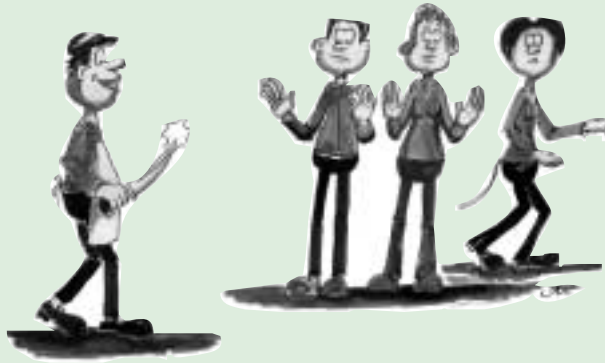


Dieses Lied eignet sich gut als Einstieg, weil es provoziert und Dinge auf den Punkt bringt.

Gruppengespräch

Impulse für das Gespräch:

- Welche Textstelle ist für euch besonderes krass?
- Wo würdet ihr den Prinzen zustimmen, wo nicht?
- Fallen euch noch weitere Beispiele ein, die auch noch zum Lied passen würden?
- Wo macht das Lied Aussagen, die rechtsextremem Gedankengut entsprechen?
- Welches Anliegen könnten die Prinzen mit dem Lied verfolgen?



Eine Person spielt den Metzger. Sie verlässt den Raum. Eine andere Person bekommt heimlich den rosa-roten Papierschweineschwanz dran geklebt. Der Metzger kommt rein und will das Schwein holen. Aber die Schweine (alle anderen) solidarisieren sich, alle tun so als ob, sie laufen hin und her und zeigen ihren Hintern nicht. Der Metzger hat es schon schwer.

So schwer hätte es häufig auch rechte Gewalt, wenn sich viele solidarisieren und Zivilcourage zeigen würden. Rechte Einstellungen von vielen bieten den Nährboden, aus dem rechtsextreme Gewalttaten erwachsen.

RECHTSEXTREMISMUS - WAS IST DAS EIGENTLICH?

Informationen zum Thema

Spiel - Schwein schlachten

Vielleicht liegt das größte Problem darin, dass wir einzelne problematische Einstellungen auch bei Personen finden, die sich gar nicht als rechtsextrem begreifen. Warum das so ist, macht das folgende Spiel deutlich:

Ideen für Aktionen gegen Rechtsextremismus

- Was können wir als Jugendgruppe für ein menschen- und fremdenfreundliches Klima in unserer Gesellschaft tun?
Wir sammeln Ideen und überlegen, wo wir nach unserer Wahr-

nehmung ansetzen möchten. Gibt es rechtsextreme, rassistische oder fremdenfeindliche Haltungen in unserer Gruppe selbst? Wie sieht es in unserem Dorf oder Stadtteil aus? Kennen wir eine Aktion, bei der wir gerne mitmachen würden?

ABSCHLUSS

Folgende Kurzgeschichte kann nochmals einen spannenden Perspektivenwechsel bringen:



So sind Neger

Es kaufte sich eine ältere Frau im Schnellrestaurant einen Teller Suppe. Behutsam trug sie die dampfende Köstlichkeit an einen Stehtisch, hängte ihre Handtasche darunter. Dann ging sie noch einmal zur Theke - den Löffel hatte sie vergessen.

Als sie zum Tisch zurückkehrte, stand dort doch tatsächlich einer jener Afrikaner - schwarz, Kraushaar, bunt wie ein Paradiesvogel und löffelte die Suppe.

Zuerst schaute die Frau ganz verduzt, dann aber besann sie sich, lächelte ihn an und begann, ihren Löffel zu dem seinen in den Teller zu tauchen. Sie aßen gemeinsam. Nach der Mahlzeit - unterhalten konnte man sich kaum - spendierte der junge Mann ihr noch einen Kaffee. Er verabschiedete sich höflich. Als die Frau gehen wollte und unter den Tisch zur Handtasche greifen will, findet sie nichts - alles weg! Also doch ein gemeiner, hinterhältiger Spitzbube. Ich hätte es mir doch gleich denken können - Gemeinheit! Enttäuscht, mit rotem Gesicht schaut sie sich um. Er ist spurlos verschwunden. Aber am Nachbartisch erblickt sie einen Teller Suppe, inzwischen kalt geworden. Darunter hängt ihre Handtasche.

Quelle: Manfred Zacher aus dem Heft "Vorurteile"



DIE SEHNSUCHT NACH FREIHEIT

Einführung

Diese Geschichte von Jack London hatte wohl nicht die Absicht einer biblischen Verkündigung. Sie lässt sich dennoch gut als abgewandelte

Version zum Gleichnis vom Verlorenen Sohn einsetzen. Hinweise dazu kommen im Anschluss an den Text.

DIE STORY

Die Tage wurden kürzer, und der erste Frost kam. Das war die Zeit, in der White Fang, der Wolfshund, seiner Sehnsucht nach Freiheit nicht länger widerstehen konnte. Schon seit einigen Tagen ging es im Lager ziemlich aufgeregt zu. Das Sommercamp wurde abgebaut, und der Stamm bereitete sich darauf vor, mit Sack und Pack ins Jagdlager zu ziehen. Der Wolfshund beobachtete das Treiben mit hellen Augen. Und als die Zelte abgenommen und die Boote am Ufer beladen wurden, da wusste er Bescheid. Nun wartete er nur noch auf eine gute Gelegenheit - dann schlich er sich aus dem Lager in den Wald. In einem Fluss verwischte er seine Spuren, versteckte sich im Dickicht und wartete in aller Ruhe ab.

Er dämmerte ein. Dann weckten ihn Stimmen auf. Man rief nach ihm. White Fang aber wollte nicht hören. Nach einer Zeit verstummten die Stimmen, und er kroch aus seinem



Versteck. Es war nun Nacht geworden, White Fang spielte unter den Bäumen und freute sich seiner neugewonnenen Freiheit. Bald aber begann er sich einsam zu fühlen. Er setzte sich auf die Hinterpfoten und lauschte dem Schweigen des Waldes. Wie unheimlich diese Stille war. Nun bekam er auch Angst vor den hohen Bäumen und den umherhuschenden Schatten, die Gefahr bringen konnten. Und jetzt wurde es auch noch bitter kalt. Hier draußen gab es keine warme Zeltwand, an die er sich schmiegen konnte, der Frost griff nach seinen Füßen - er hob sie abwechselnd und deckte seinen buschigen Schwanz darüber.

Ach, die Zeit bei dem Menschen hatte ihn furchtsam gemacht, das Lagerleben hatte ihn geschwächt. Er konnte nicht mehr für sich selber sorgen. Seine Sinne waren abgestumpft. Über ihm knackte ein Baum, dessen Holz sich in der Kälte zusammengezogen hatte - und da packte White Fang blinde Furcht, und er rannte so schnell er konnte zum Lager zurück. Dort aber war keiner mehr. Dennoch umschlich er den verschlissenen Platz und schnupperte an den Kehrichthaufen und weggeworfenen



nen Brocken herum. Wo einst das Zelt seines Herrn gestanden hatte, ließ er sich nieder und heulte erbärmlich den Mond an. Es war vermutlich das jämmerlichste Wolfsgeheul, was der jemals gehört hatte. Je dunkler es wurde, desto mehr freilich minderte sich seine Angst - dafür aber nahm das Gefühl grenzenloser Einsamkeit zu.

Er entschloss sich, den Menschen zu folgen und seinen Herrn, den Grauen Biber, wiederzufinden. Entlang dem Wald folgte er dem Fluss und rannte, ohne Pause zu machen. Er kannte keine Müdigkeit und keinen Zweifel. Er erklomm steile Ufer, und Bäche, die in Ströme mündeten, durchschwamm er. Bisweilen lief er auf dem Eis - und einmal brach er gar ein und musste verzweifelt um sein Leben kämpfen. Die ganze Nacht lief er so dahin. Nichts konnte ihn aufhalten.

Am Mittag des übernächsten Tages war er nun volle dreißig Stunden gerannt. Nun waren selbst seine eisernen Muskeln ermüdet. Jetzt trieb ihn einzig der Wille weiter. Schon vierzig Stunden war es her, seitdem er gegessen hatte, und der Hunger schwächte ihn mehr und mehr. Seit seinem Einbruch ins Wasser war sein Fell struppig geworden, und seine Pfoten bluteten. Er lahmtete an einem Bein. Und dann begann der Schneefall. Nass war das endlose Weiß, das da vom Himmel fiel, und es verdeckte ihm die Sicht auf die Löcher im Boden. Von nun an wurde jeder Schritt gefährlich.

Inzwischen hatten der Graue Biber und die Seinen ihr Lager an der anderen Seite des Mackenzie aufgeschlagen. Hier lagen ihre Jagdgründe. Doch noch einmal hatte der Graue Biber am diesseitigen Flussufer gejagt. Denn seine Frau, Kloo-Kooch, hatte dort einen Elch entdeckt und ihren Mann alarmiert. Mit einem einzigen Schuss hatte der Graue Biber seine Beute erlegt!

Und wieder war es Nacht geworden. Immer dichter fiel der Schnee - doch White Fang lief weiter und weiter. Und endlich stieß er auf eine Spur im Schnee. Er beschnüffelte sie - und erkannte sie gleich. Voller Freude winselte er auf und folgte nun dieser Spur in den Wald hinein. Mit jedem Schritt wurden ferne Stimmen lauter und lauter. Er konnte die Menschen längst riechen, und dann sah er den Feuerschein des Lagers. Kloo-Kooch kochte, und der Graue Biber saß ihr gegenüber und verzehrte genussvoll ein Stückchen rohen Talg.

Nun kam für White Fang der schwerste Schritt. Er musste ja mit Prügeln rechnen. Doch mehr als er die Schläge fürchtete, zog ihn die Wärme des Feuers und die Gesellschaft der Menschen an. Er kroch auf den Grauen Biber zu, der ihn aufmerksam betrachtete. Langsam, Zentimeter um Zentimeter näherte sich White Fang seinem Herrn. Endlich lag er ihm zu

Füßen - dem Grauen Biber auf Gedeih und Verderb ausgeliefert.

Dann war die Hand des Grauen Bibers über ihm. Aber sie schlug nicht zu, sondern begann langsam sein Fell zu streicheln. Dann zerbrach sein Herr den Talg in zwei Stücke und gab die eine Hälfte White Fang. Zuerst traute sich der Ausreißer nicht so recht. Er beroch das Stück misstrauisch und begann dann langsam darauf herumzukauen.

Inzwischen wies der Graue Biber seine Frau an,

White Fang noch ein Stück Fleisch zu bringen, und beschützte ihn sogar vor den anderen Hunden, während er fraß.



White Fang war im Hundehimmel! Satt und zufrieden legte er sich zu Füßen des Grauen Bibers und sah ins Feuer. Er wusste nun, dass er niemals mehr alleine durch die großen Wälder streifen wollte - er war ein Teil des Lagers, ein Diener der Menschen geworden.

UMSETZUNG

- Frage an die Gruppe: "Erinnert euch diese Story an eine andere, euch bekannte Geschichte?"
 - in eine andere Zeit (von der neutestamentlichen Zeit ins 19. Jahrhundert)
 - von Israel nach Amerika oder Kanada
- Man könnte es als abgewandelte Version der Story vom Verlorenen Sohn sehen. Wir fragen die Jugendlichen, was von der biblischen Geschichte bekannt ist. Sie wurde allerdings verlagert:
 - Nun können wir die Geschichte aus Lukas 15,11-24 in konzentrierter Form selber erzählen. Dabei können Jugendliche gezielte Verse zitieren (vorher absprechen und kurz einüben).

Einige Gedanken zur Auslegung

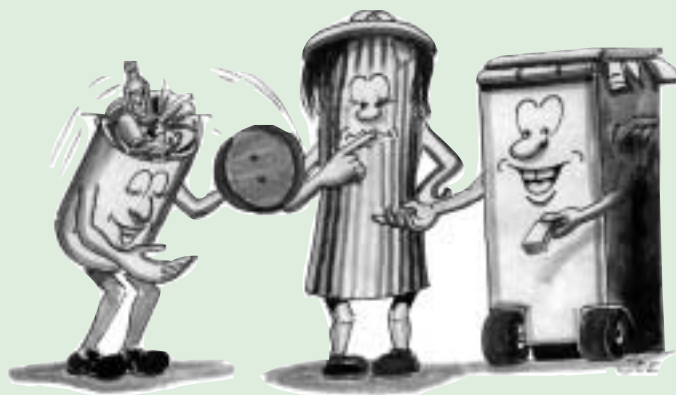
- Eigentlich ist White Fang nur ein Wolfshund - aber er hat och " ganz menschliche Gefühle" . Auch Tiere haben Empfindungen und ein Gefühlsleben (ggf. könnten die Gruppenmitglieder vom eigenen Haustier berichten).
- Fühlen wir uns nicht auch manchmal " unendlich stark" und uns wird " die Welt zu eng" ? Sehen wir uns nicht auch oft als ausdauernd, als einsamer Wolf, der es mit allem aufnimmt? Ist unser Leben nicht oft auch die Geschichte einer Selbstüberschätzung? Suchen oder vermuten wir das Glück auch " irgendwo da draußen" ? Aber wie lange jagen wir nach dem " echten" Glück?
- Diese Geschichte fragt uns: Welches Gottesbild hast du? Hast du das Gefühl von Enge, wenn du an Gott denkst? Ist Gott für dich nur der Spielverderber und Miesepeter? Gibt es andere Bilder von Gott? Welches hat sich bei dir so fest gesetzt?
- Das Gleichnis vom verlorenen Sohn macht deutlich, dass Gott der ganz andere ist. Er handelt nicht nach menschlichen Maßstäben. Er sagt nicht, du verbohrter " Hirnie" . Er macht dem heimkehrenden Sohn keine Vorwürfe.

Nein. Er nimmt ihn schon von weitem wahr, läuft ihm entgegen und schließt ihn in die Arme. Der Sohn bekommt die Edelklamotten, das Nobel-Essen und eine Begrüßungsfete

- Und White Fang? Er bekommt eine Streicheleinheit statt Prügel, ein extra " Leckerli" und persönlichen Schutz vor der Meute.

Quellennachweis:

Literatur- und Pressebüro
Thomas Fröhling, 79294 Sölden
Wir danken für die freundliche
Abdruckgenehmigung.



DAS MÜLLIARDEN- GESCHÄFT

der Steigbügel

Spielidee

Auf spielerische Art soll die Thematik des Umgangs mit Müll aufgegriffen werden. Dabei gibt es zwei Zielrichtungen:

1. Die "kleine" Welt des eigenen Umgangs mit Müll
2. Die "große" Welt der Geschäfte mit dem Müll

Dabei dürfen an den Stationen ruhig Diskussionen aufkommen.

Ablauf

Das Ganze wird im Gelände als Stationenlauf aufbereitet (ggf. auch im Raum als Quiz). Dabei werden je nach Anzahl der Teilnehmenden und Mitarbeitenden mehrere Gruppen gebildet. Entweder läuft je ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin mit einer Gruppe die Stationen ab oder alle Gruppen laufen miteinander und sie lösen die Fragen und Aufgaben parallel. Eine weitere Möglichkeit ist, die Kärtchen mit den Fragen im Gelände aufzuhängen. Dann benötigt man nur an den Stationen mit Gegenständen einen Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin.

Varianten für die Durchführung

Da das Ganze etwas Vorbereitungs- aufwand kostet kann man sich überlegen, ob man

- an einem Samstag oder Sonntag einen entsprechenden Spieltag macht,
- das Ganze als Gemeindespiel aufzieht,
- es im Rahmen einer Freizeit als "Müll-Tag" präsentiert.

Es lohnt sich, nach Partnern zu suchen. Zum einen kann dieses Spiel zusammen mit anderen Gruppen aus der Gemeinde oder aus Nachbarorten gespielt werden.

Je nach Anlass sollten ggf. auch die Fragen/Stationen reduziert werden.

Zusammenarbeit und Unterstützung

Weiter kann man bei den Abfallentsorgungsstellen (Stadt oder Landkreis, oft auch ein Zweckverband) nachfragen, ob nicht ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin von dort zu solch einem Spieltag oder Spielabend kommt. Teilweise wird dies auch im Rahmen eines Ferienprogramms angeboten. So entstand im übrigen auch die Idee und Umsetzung für diesen Artikel. Daher bedanken wir uns an dieser Stelle auch für die kräftige Unterstützung bei:

- Abfallzweckverband der Landkreise Reutlingen/Tübingen
 - Forstamt Mössingen
- Diese haben im Wesentlichen die Fragen und Spielstationen beige-steuert.



Die Wertung

- Für die "normalen" Stationen gibt es Umwelt-Taler (Spiel-Chips oder runde Kekse), ein Taler pro richtige Antwort. Bei Fragen mit mehreren Antworten (z. B. Frage 7) gibt es natürlich mehr Punkte. Diese werden je nach Anzahl der Gegenstände selbst festgelegt.
- An den "Müll-Business-Stationen" gibt es "Müll-Euro's" (d. h. Spielgeld)
- Die Umwelt-Taler scheinen zunächst unattraktiv - das Geld dagegen lukrativ
- Am Schluss gibt es eine Gesamtwertung. Dabei gibt es je eine Platzierung nach Umwelt-Talern und eine Platzierung nach "Müll-Euro's". Beide Platzierungen werden im Verhältnis 1:1 gewertet.

Rechenbeispiel

Gruppe	Platzierung				
	Müll-Taler	Nach Talern	Müll-Euros	Nach Müll-Euros	Gesamt
A	11	4.	30.000,-	2.	6 (Dritter)
B	12	1.	15.000,-	4.	5 (Zweiter)
C	13	2.	35.000,-	1.	3 (Sieger)
D	14	3.	17.000,-	3.	6 (Dritter)

Die Stationen für Umwelt-Taler und Müll-Euro's können in der Reihenfolge bunt gemischt werden.

Vorbereitung

- Es sind die entsprechenden Materialien vorzubereiten und die Stationen aufzubauen.
- Für die Lösung mancher Fragen muss man die örtlichen Gegebenheiten bei den zuständigen Stellen für die Abfallbeseitigung (Stadt oder Landkreis etc.) erfragen.

SPIELSTATIONEN

Wertung: Pro richtiger Antwort gibt es einen Umwelt-Taler.

- 1: Wie viel Liter Wasser verbraucht jeder von uns durchschnittlich an einem Tag?
A 10 Liter
B 60 Liter
C 150 Liter
2. Wie betreibt man einen Kassettenrecorder umweltfreundlich?
A Mit Batterien
B Mit Netzanschluss
C Mit Akkus
3. Wie viel Liter Wasser werden durch einen Teelöffel Fett verschmutzt?
A 100 Liter
B 5 Liter
C 1000 Liter

9. In der Box befinden sich Schachteln. Greift in die Schachteln und versucht durch Tasten herauszufinden, was sich darin befindet (nicht schauen!)
 A Tannenzapfen
 B Alufolie
 C Korken
 D Federn
 E Knete
 F Watte

Vorbereitung: Schachtel mit den genannten Gegenständen. Loch zum Reingreifen.

10. In dem Eimerchen sind 6 Döschen. Öffnet sie vorsichtig und versucht durch Riechen herauszufinden, um welche Düfte es sich handelt.



Bitte die Döschen wieder schließen und zurückstellen!

- A Maggi
 B Menthol
 C Essig
 D Hautcreme
 E Duftöl Zitrone
 F Shampoo

Vorbereitung: Döschen mit den genannten Duftstoffen

11. In verschiedenen Gläsern sind "veränderte" Flüssigkeiten. Öffnet sie vorsichtig und versucht durch behutsames Trinken, um was es sich handelt. Wasser oder Getränke mit Zusätzen (es darf ruhig etwas ekelig wirken - denn was so in die Flüsse gekippt wird ist ja auch nicht gerade sehr appetitlich):
 A Wasser mit Lebensmittelfarbe braun
 B Fanta mit Lebensmittelfarbe lila
 C Milch mit Kaba
 D Zuckerwasser mit Salz
 E Sprudel mit Maggi

Vorbereitung: Gläser mit den jeweiligen Gemischen

12. Versucht durch vorsichtiges Schütteln der Döschen herauszufinden, was sich darin befindet.
 A Reißnägel
 B Kleine Holzstücke
 C Stein
 D Tannenzäpfle
 E Linsen
 F Reis

Vorbereitung: Döschen mit den verschiedenen Gegenständen

- 13.** Wieviel Müll (Haus-, Sperr- und Gewerbemüll) produzieren wir im Kreis Tübingen pro Jahr und Person?

111 kg **227 kg** 365 kg
86 kg 430 kg

(auf die örtlichen Gegebenheiten anpassen!)

- 14.** Wie wird gegenwärtig der Abfall im Raum Mössingen gesammelt und weiterverarbeitet?

- 14-tägig Restmüll
Deponie Dußlingen
- 14-tägig Biomüll
Kompostwerk Singen
- 4-wöchig Gelber Sack
WSR Metzingen
- dezentrale Sammelbehälter
und Haussammlungen
(z.B. Glas, Kleidung, Papier)
- Problemstoffe
Deponie Dußlingen
- Erdaushub
Erddeponie "Steinbruch"
(an die örtlichen Gegebenheiten anpassen!)

- 15.** Wie hoch sind die monatlichen Müllgebühren einer vierköpfigen Familie mit 80 l Biotonne und 50 l Restmülleimer bei 14-tägiger Leerung?

ca. 18 DM **ca. 36 DM**

ca. 54 DM ca. 95 DM

(an die örtlichen Gegebenheiten anpassen!)

- 16.** Bereits beim Einkauf könnt ihr durch sorgfältige Produktauswahl die spätere Müllentsorgung erleichtern. Was solltet ihr beachten? Nennt ein beispielhaftes Produkt!

- Zuerst kritisch meinen Bedarf prüfen!
- Ist das alte Produkt tatsächlich aufgebraucht?

Das ausgewählte Produkt sollte folgende Kriterien erfüllen:

- langlebig mit Qualität (Leder-schultasche....)
- Mehrweg/Mehrfachbenutzung (Pfandflasche....)
- Sortenrein (Glas statt Tetra-pak....)

Wie kann es entsorgt werden?

- 17.** Am Weg sollte (ggf. an mehreren Stellen) eine leere Dose o.a. Müll deponiert werden.

- Nahm die Gruppe die am Wegrand abgestellte Dose mit?
- Wenn ja, handelte die Gruppe vorbildlich.

“Müll-Mafia-Ereignis-Stationen” (Müll-Euros)

Diese können irgendwo zwischen die anderen Stationen eingefügt werden. Die Fakten und

Zahlen beruhen im Wesentlichen auf dem Artikel “Die Stinkfabrik” in “DIE WOCHE” vom 10.09.1999. Darin wird exemplarisch ein Verwertungsbetrieb geschildert.

<i>Frage / Station</i>	<i>Lösung + Info</i>
<p>Wie viel Tonnen Tiermehl werden jährlich in Deutschland produziert?</p> <p>A 50.000 t B knapp 1 Mio t C 17 Mio t</p>	<p>1 Mio Tonnen Das geschredderte Rohmaterial wird in einer Art überdimensioniertem Durchlauferhitzer durch ein 450 m langes Rohr ca. 20 min. lang durch heißen Wasserdampf (133 °C, 3 Bar) geschleust > 10.000,- Euro</p>
<p>Ist es richtig, dass auch Tierblut zu Blutmehl verkocht wird?</p>	<p>Ja > 5.000,- Euro</p>
<p>In welche Länder wird das Tiermehl inzw. hauptsächlich exportiert?</p>	<p>In dem Beispielfall zu 95 % nach Polen und in die Tschechische Republik. In Deutschland lässt es sich inzwischen kaum mehr vermarkten > 7.000,- Euro</p>
<p>Solche Verfahren auf einem Verwertungshof brauchen auch eine Menge Energie. Schätzt grob, wie viel Heizöl und Strom in einem solchen Betrieb jährlich anfallen.</p>	<p>200.000 l Heizöl und für 70.000 DM Strom Es gibt Punkte sobald die Antwort einigermaßen in der richtigen Größenordnung liegt > 5.000,- Euro</p>
<p>Wie viel Klärschlamm fällt pro Jahr in Deutschland an?</p> <p>A 750.000 t B 2,5 Mio t C 90 Mio t</p>	<p>90 Mio t Darin stecken rund 2,3 Mio Trockensubstanz, der Rest ist Wasser > 10.000,- Euro</p>

<p>Wie wird der unschöne Begriff "Klärschlamm" von den Entsorgungsfirmen statt dessen oft genannt?</p>	<p>Klärgut (ggf. etwas Hilfestellung geben) In den USA nennt auch die Umweltbehörde den "sludge" lieber "bio-solid" (Bio-Material) > 5.000,- Euro</p>
<p>Wie groß ist in Deutschland das Volumen des Geschäfts mit dem Klärschlamm? A 100 Mio DM B 600 Mio DM C mehr als 1 Milliarde DM</p>	<p>Mehr als 1 Milliarde DM > 15.000,- Euro</p>
<p>Wie hat sich die Menge an Klärschlamm von 1992 bis 1998 in der EU verändert? A minus 17 % B in etwa gleich geblieben C plus 25 %</p>	<p>Plus 25 % - Problem: Je sauberer die Gewässer werden um so mehr Reststoffe müssen herausgefiltert werden. Die Deponierung ist in Deutschland bald verboten, die Verbrennung ist sehr teuer, die Verklappung ist nur noch in bestimmte Länder wie Spanien möglich > 7.000,- Euro</p>
<p>Ordnet aus den angebotenen 6 Preisen (DM pro Tonne) die 4 Beseitigungsarten zu (Es bleiben also 2 Preise übrig, die nirgends zu treffen) A Verbrennung in speziellen Anlagen B Ausbringung auf Felder C Mit-Verbrennung in Braunkohlekraftwerken D Einlagerung auf einer Deponie Preise: ab 300 DM, 400 DM, 600 DM, 1200 DM, 4000 DM</p>	<p>A Verbrennung in speziellen Anlagen: bis zu 1.200,- DM B Ausbringung auf Felder: ab 300,- DM C Mit-Verbrennung in Braunkohlekraftwerken: 400,- DM D Einlagerung auf einer Deponie: bis zu 600,- DM > 10.000,- Euro</p>

Schaut euch die folgenden 4 Grafiken (s. Anhang) an.

Welche Grafik stellt welche Beseitigungsart dar?

- A Ausbringung auf Äcker
- B Verbrennung
- C Verklappung auf See
- D Deponierung

Von unten nach oben:

- Aufbringung auf Äcker (2,62-4,54 Mio t)
- Deponierung
- Verklappung auf See
- Verbrennung
- > 7.000,- Euro

Das Geschäft mit dem Transport Spiel (siehe unten)

In der EU gibt es kaum Handelsbeschränkungen für Klärschlamm - aber dafür ein gewaltiges Preisgefälle. Beim "Klärschlamm-Tourismus" kommen Niederländische Exkremente auf deutsche Felder, deutscher Schlamm geht oft nach Frankreich. Bayern entsorgte 1995 mehr als 50.000 Tonnen in die neuen Bundesländer > 50.000,- Euro

Das Geschäft mit dem Transport

Story: Kriminelle "Müll-Schieber-Banden" wollen Klärschlamm durch Europa transportieren. Dabei ist ihnen das Müll-Dezernat von Euro-pol auf den Fersen.

- Die Müll-Schieber starten. Dabei haben sie das Schmuggelgut (etliche Luftballons teilweise mit Wasser gefüllt) auf den Rücken gebunden (per Schnur über Kopf/Schulter).

- Transportiert wird per Fahrrad (oder City-Roller oder sonstigem Gerät) querfeldein (Parcours mit Hindernissen - ggf. auch im Gelände durch den Wald etc.)



- Unterwegs müssen verschiedene Aufgaben gelöst werden.
- Die Europol verfolgt die Schmuggler mit denselben Fahrzeugen und sie müssen dieselben Aufgaben lösen, um auf die Spur der Schmuggler zu kommen.

Mögliche Aufgaben

- Stempel fälschen
Kartoffelstempel herstellen (Vorbereitung: Kartoffeln, Schnitzwerkzeug, Stempelkissen)
- Innerhalb des Gesamtparcours Teilparcours mit Klettern/Durchkriechen etc. (ohne Fahrzeug)
- Pass-Foto fälschen
Gesichter malen (Bewertung durch Jury)
- Zoll-Beamte bestechen
lockende Geschenke aufmalen (tolles Essen, Auto, ...) oder per kreativem Gedicht "bezirzen", so lange bis der Beamte (Mitarbeiter) "zufrieden" ist
- Flagge von Belgien, Frankreich und Niederlande korrekt aufmalen (Vorbereitung: Flaggen nachschauen, Stifte/Papier)
- Reifenpanne: Vorderrad abmontieren
Dieses zur Werkstatt (Mitarbeiter) bringen. Dort kommt ein Aufkle-

ber o.ä. drauf und wieder zurück zum Auto.

- Umdeklarieren der Ware
Luftballons wurden vor Spielbeginn beschriftet. Diese werden so umgestaltet, dass der vorherige Aufdruck nicht mehr erkennbar ist.

Material: Luftballons, wasserfeste Stifte

- Geldwäsche
Mit Wasserfarben bemalte Stofffetzen (Geldscheine) müssen im Wasser ausgewaschen werden, bis der Beamte sie als "sauberes Geld" akzeptiert.

Filme und andere Informationsquellen

Das Müllarden-Geschäft

Carl-A. Fechner, Deutschland 1994
44 Min. f., Dokumentarfilm,
FSK: o. A.
Stichwort "Umwelt" ab 14

Beschreibung: Die Müll-Entsorgung gerät zunehmend in die Hände von Monopolen, die in skrupelloser Weise Profite machen. Dies zeigen Beispiele aus Deutschland und den USA, wo Kommunen durch "Entsorgungs-Abkommen" mit WASTE-Managern pleite gehen. Eine große Lobby stemmt sich überall gegen vernünftige Müllkonzepte, Vermeidung und Kreislaufwirtschaft.

Dieser Film ist u.a. zu beziehen bei der Evang. Medienzentrale in Stuttgart

Ausleihe: 07 11/2 22 76-67 bis -70 oder oder per e-mail an dispo.emh@elk-wue.de

Internet

<http://www.umweltbundesamt.de/uba-info-daten/unten.htm>

<http://www.umweltbundesamt.de/uba-datenbanken/d-db-uba.htm>

Die Fragen dieses Artikels können zur weiteren Bearbeitung oder Umgestaltung von der Homepage des Steigbügel heruntergeladen werden:

www.ejwue.de/steigbuegel/

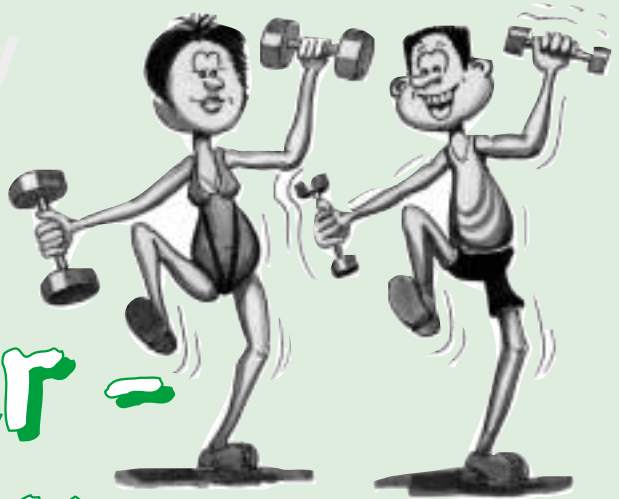
> "Download-Corner"

> "Das Mülliarden-Geschäft"

Weitere Steigbügel-Artikel zum Thema:

- "Müllgeschenke"
Nr. 224, Seite 29
Vorlesegeschichte
- "Achtung Mülltonnen"
Nr. 236, Seite 15
Stadtspiel
(auch im Buch "Draußen aktiv",
Seite 69)
- Fliegende Mülltüten
Nr. 239, Seite 47
Bastelvorschlag
- "Im Müll erstickt?"
Nr. 273, Seite 49
Spielvorschläge

Fit - fitter - am fittesten



Im Frühjahr beginnen häufig Fitnessprogramme. Die Tageszeitungen berichten von Übergewichtigen, die jeden Tag ein gewisses Laufpensum absolvieren. Begleitet von Diätkost sollen die Pfunde verschwinden. Siegesmeldungen gleich, wird dann von allen Teilnehmenden das reduzierte Körpergewicht veröffentlicht. Solchen fragwürdigen Unternehmungen wollen wir uns nicht anschließen. Wir greifen nur die Idee auf und gestalten einen fröhlichen und abwechslungsreichen Gruppenabend. Ich habe diesen Vorschlag in einer Jungenschaft durchgeführt. Die Spiele sind also etwas jungenerientiert. Jedoch ist soviel Material angeboten, dass für jede Gruppe ein passendes Menü zusammengestellt werden kann.

Gruppeneinteilung

Die Teilnehmer werden in zwei Gruppen eingeteilt. An der Wand wird auf einem Plakat die Punktzahl jeder Mannschaft vermerkt. Pro gewonnenes Spiel erhält die Siegergruppe 5 Punkte.

SPIEL 1

Expander ziehen

Der erste Spieler der Mannschaft A zieht den Expander so oft auseinander, wie er kann. Dann kommt der erste Teilnehmer der Gruppe B dran. Die "Expanderzüge" jeder Mannschaft werden addiert.

SPIEL 2

Geistige Fitness - Zahlen merken

Jeder Spieler hat ein Blatt Papier und einen Schreibstift vor sich liegen. Es wird verabredet, dass jeder für sich spielt und nichts gesprochen wird.

Der Leiter liest 10 Zahlen vor: 12, 47, 89, 36, 79, 8, 62, 95, 43, 24. Nach einer kurzen Pause werden diese Zahlen noch einmal vorgelesen. Jetzt greift jeder Spieler zum Stift und schreibt sich die Zahlen auf, an die er sich erinnern kann. Wenn der Leiter zum Schluss alle Zahlen noch einmal nennt, markiert jeder seine "Richtigen". Die Gesamtzahl aller richtigen Zahlen pro Mannschaft ist ausschlaggebend.

Variation: Der Leiter hat die obige Zahlenreihe auf ein DIN-A3-Blatt geschrieben und zeigt sie den Spielern ca. 30 Sekunden lang. Dann liest er eine zweite Zahlenreihe vor, bei der zwei Zahlen geändert worden sind, z. B.: 12, 47, 81, 36, 79, 8, 71, 95, 43, 24.

Jeder Spieler notiert die zwei Zahlen, die seiner Meinung nach bei der ursprünglichen Reihe nicht vorgekommen sind. Nach der Auflösung wird wieder pro Mannschaft die Gesamtzahl der richtig notierten Zahlen festgestellt.

SPIEL 3

Kraft und Ausdauer - Flasche halten

Alle Spieler sind gleichzeitig dran. Jeder Spieler hat eine volle Flasche (0,75l) Mineralwasser in der Hand. Auf "Los" wird die Flasche mit ausgestrecktem

Arm waagrecht gehalten. Wer hält die Flasche am längsten? Wenn jemand nicht mehr kann, lässt er den Arm sinken und setzt sich hin. Auf diese Weise wird die Zahl der "Aktiven" immer kleiner und der Ausgang immer spannender. Der Spieler, der zuletzt übrigbleibt, hat für seine Gruppe 5 Punkte erzielt.



SPIEL 4

Geschmackssinn gefragt - welches Obst ist das?

Die Jugendlichen werden gebeten, zu diesem Abend einen Schal mitzubringen.

Jedem Spieler werden die Augen verbunden. Der Leiter hat in verschiedenen Dosen mehrere Obstsorten, in kleine Stücke geschnitten,

mitgebracht: Apfel, Birne, Orange, Ananas, Kiwi, Banane, Pflaume. Er gibt jedem mit einer Gabel auf die ausgestreckte Hand jeweils ein Stück. Der Spieler kostet und merkt sich die vermutete Frucht. Am Schluss nimmt jeder seine Augenbinde ab und notiert - ohne mit anderen zu sprechen - die erratenen Obstsorten. Nach Bekanntgabe der tatsächlichen Früchte werden pro Spieler und dann pro Mannschaft die Gesamtzahl der richtigen Tipps notiert.

SPIEL 5

Liegestütze



Alle Spieler sind beteiligt. Jeder befindet sich in der "Liegestütze", d.h. beinahe auf dem Bauch liegend, nur die Arme durchgestreckt. Immer wenn der Leiter "Jetzt" sagt, wird

eine Liegestütze durchgeführt, d. h. die Arme werden abgewinkelt, das Kinn berührt beinahe den Boden und dann werden die Arme wieder durchgedrückt. Welcher Spieler hat die beste Kondition und erzielt für seine Mannschaft 5 Punkte?

SPIEL 6

Fit in Marketing

"Der ist fit in Mathematik", bedeutet, dass ein Schüler in diesem Fach etwas kann. Wir behandeln das Thema "Fitness" nun mit Ironie! Jede Gruppe soll 4 gute Sprüche gegen die Fitnesswelle erfinden, z. B. "Nur beim Faulenzen bin ich glücklich" oder "Jedes Pfund an mir ist teuer erkaufte" oder "Nur Dicke sind echt glücklich". Der Leiter entscheidet über den besten Spruch.

SPIEL 7

Fruchtsäfte am Geschmack erkennen

Wieder werden jedem Spieler die Augen verbunden. Jeder hat ein Trinkglas in der Hand. Der Leiter schenkt jedem von einem bestimmten Fruchtsaft (z. B. Apfel, Orange, Grapefruit, Schwarze Johannisbeeren, Kirsche) einen Schluck ein. Der Spieler merkt sich die verkosteten Fruchtsäfte und schreibt sie wieder auf ein Blatt. Danach werden die Namen der Säfte bekannt gegeben. Zusammenzählen der erreichten Punkte.

SPIEL 8

Wasser-Wett-Trinken



Dieses Spiel war der Höhepunkt des Abends. Immer zwei Spieler treten gegeneinander an. Jeder muss in möglichst kurzer Zeit eine Flasche Mineralwasser (0,75 l) austrinken! Der Spieler, der von den beiden Kontrahenten die ganze Flasche zuerst geleert hat, erzielt einen Punkt für seine Gruppe. Die Mannschaft, die nach dem ganzen Durchgang die meisten Einzelsiege erreicht hat, erhält wieder 5 Punkte.

SPIEL 9

Kurzquiz

Alle Spieler einer Gruppe beantworten die Fragen gemeinsam und schreiben die Lösungen auf ein Blatt Papier.

1. Wie viel Liter Blut besitzt ein erwachsener Mensch? 3 Liter oder 6 Liter oder 10 Liter? (6 Liter)
2. Welche Art von Säure befindet sich im Magen? (Salzsäure)
3. Welche Menge Wasser scheidet der menschliche Körper pro Tag durch Nieren, Darm, Lunge und Haut aus? (3 Liter)

4. Wie viele Zähne hat ein erwachsener Mensch? (32)
5. Welche Teilchen im Blut nennt man Leukocyten? (Weiße Blutkörperchen)
6. Weshalb wird durch das Rauchen der Blutdruck erhöht? (Weil Rauchen die Arterien verengt).
7. Der Mangel an welchem Vitamin erzeugt die Krankheit "Skorbut"? (Vitamin C)

SPIEL 10

Gedächtnistraining

Auf einem Tablett liegen ca. 15 verschiedene Gegenstände (z. B.: Büroklammer, Kamm, Schraube, Ring, Nagel, Geldstück, Flaschenkorken, Bleistift, Gummi, Kerze, Schere, Würfelzucker, Tischtennisball, Briefkuvert, Diskette).

Das Tablett ist zunächst mit einem Tuch abgedeckt. Dann schauen sich alle Spieler die Gegenstände etwa 20 Sekunden lang an. Auf ein Blatt Papier schreibt jede Gruppe alle Gegenstände, an die sich die Teilnehmer erinnern. Welche Mannschaft hat das beste Gedächtnis?

Weitere Spiele: Armdrücken, Kniebeugen auf einem Bein, Klimmzüge, Frosch hüpfen.

VORLESEANDACHT

Das Streben nach Gesundheit ist oft schon krankhaft. Menschen quälen sich in Fitnessstudios. Jedes Pfund mehr wird als Beleidigung des eigenen Selbstwertgefühls empfunden. Gutes Essen genießt man nicht mehr, sondern man hat ein schlechtes Gewissen.

Solche Menschen meinen, wenn sie sich nicht ständig um ihre Gesundheit kümmern, dann werden sie sicher krank. Ursache für eine solche Einstellung ist häufig Angst. Und Angst ist gefährlich. Angst macht krank.



Im Orient wird die Geschichte von der Pest erzählt, die an einem Beduinen vorbeieilt. Auf seine Frage, was die Pest vorhabe, sagt diese: "In der nächsten Stadt hole ich mir 5 000 Leben". Eine Woche später treffen sich die beiden wieder. "Nicht 5 000 Leben hast du dir genommen, sondern 20 000", sagt der Beduine vorwurfsvoll. "Ich habe 5 000 Leben genommen, aber die Angst hat 15 000 Menschen den Tod gebracht."

In der Nähe Jesu haben Menschen ihre Angst verloren. Sie spürten, dass da jemand war, der Macht besaß. Auch Macht über Krankheit und Tod. Das Matthäus-Evangelium fasst das Wirken Jesu kurz so zusammen: "Er lehrte in ihren Synagogen, predigte das Evangelium vom Reich und heilte alle Krankheit und alle Gebrechen im Volk." (Matthäus 5,23). Und da war ein rechtes Krankenhaus beieinander: Blinde, Lahme, Besessene, eine Frau mit ganz starken Blutungen, Gichtbrüchige. Von Jesus wird nur berichtet: "Und er heilte sie alle."

Warum konnte Jesus das tun? Weil mit ihm die ganze Schöpfermacht Gottes auf den Plan trat. Was Jesus von den Menschen, die sich von ihm Heilung versprochen, erwartete, war der Glaube. Zu der Frau mit dem starken Blutfluss sagte er: "Dein Glaube hat dir geholfen." Und den heidnischen Hauptmann, der zu Jesus wegen seines kranken Knechtes kam, lobte er: "Einen solchen Glaube habe ich in ganz Israel nicht gefunden."

Der Glaube ist das Wichtigste. Wichtiger als die Gesundheit. Fit bedeutet im Englischen auch "passen". Wirklich fit ist derjenige, dessen Leben zu Gottes Erwartung passt. Und diese Erwartung ist ganz einfach: wir sollen uns ganz auf Gott und seine Liebe zu uns verlassen.



Talent- aktion



Biblischer Bezug

Die Geschichte von den anvertrauten Talenten, Lukas 19,11-27

Grundidee

Bei dieser Aktion werden die Talente der einzelnen Gruppen herausgelockt und gefördert. Sie sollen zu "wuchern" beginnen. Darüber hinaus möchte sie den Zusammenhalt und die Verbundenheit unter den verschiedenen Gruppierungen einer Kirchengemeinde oder in einem CVJM stärken, weil alle an der gleichen Aufgabe arbeiten.

Organisatorische Vorbereitungen

Im Rahmen der Planungen ist zuerst zu klären, wer das Geld für die Aktion zur Verfügung stellt. Dann werden alle Gruppen informiert. Weiter muss der "Start" und das "Ende" der Aktion geplant werden (z. B. Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterabend, Gemeindefest, ein Gottesdienst ...)

Durchführung

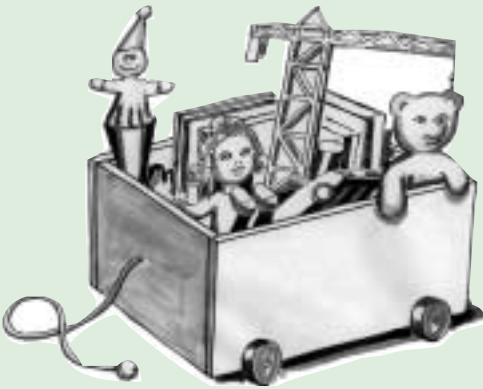
Jede Gruppe der Kirchengemeinde oder des CVJM bekommt 25,- Euro ausgehändigt und soll nun mit den ihnen gegebenen Talenten und diesem Geld wuchern. Dies bedeutet, bis zum festgelegten Ende der Aktion soll präsentiert werden, was sie aus dem Geld gemacht haben und wie die Talente vermehrt wurden. Dies ist nicht nur in finanziellem, sondern auch in ideellem Sinne zu sehen.

Beispiele



Eine Mädchenjungschar kauft von dem Geld Bastelmaterial und bastelt kleine Geschenke für Menschen in einem Altenheim. Sie organisieren dann dort einen Besuch, singen für die Menschen und verschenken die gebastelten Geschenke.

Ein Hauskreis kauft Holz und Zubehör und zimmert eine "Kinder-Kirchenkiste", die schön verziert wird. In diese Kiste kommen gesammelte Kinderschätze, Bilderbücher etc. Die Kiste steht ab jetzt bei den Gemeindegottesdiensten vorne, und die Kinder, denen es langweilig wird, können sich dort "Unterhaltungsmaterial" herausholen.



Ein Frauenkreis besorgt Zutaten für Lebkuchen und Marmelade, backt Lebkuchen und macht Marmelade und verkauft dies bei einem Basar. Das Geld wird für einen guten Zweck spendet.

Was am Ende dabei heraus kommen kann?

- Jede kirchliche Gruppe der Gemeinde hat eine Aufgabe, die den Gruppenalltag interessant gestaltet, und die alle herausfordert, über die ihnen gegebenen Talente nachzudenken.
- Jede Gruppe arbeitet für sich, aber in dem Wissen und Bewusstsein, dass alle am gleichen Strang ziehen und auch die anderen Gruppen diese Aufgabe zu bewältigen haben. Ein positiver Wettbewerbscharakter und ein Verbundenheitsgefühl stellt sich ein. Plötzlich wird z. B. für die Jugendarbeiter viel interessanter, wenn es außer ihnen noch als Gruppen gibt, und was die eigentlich so machen.
- Beim "Endpunkt" der Talentaktion kann man ein Gemeindefest organisieren, im Gottesdienst wird über den Text aus Lukas 19 gepredigt, die einzelnen Aktionen werden vorgestellt, und Gemeindearbeit wird sehr lebendig. Als Erinnerung an die Aktion bekommen alle, die mitgemacht haben, ein Talentsäckchen mit dem Bibeltext überreicht.

der Steinhügel

LEONARDOS BRÜCKE



Leonardos Brücke

Das Allround-Genie Leonardo da Vinci erwähnt 1482 in einem Brief eine von ihm konstruierte Brücke, die aus möglichst einfach herzustellenden gleichen Teilen bestehen sollte. Damit, so sein Gedanke, könnte das Militär einfach und rasch Behelfsbrücken bauen. Ob diese Konstruktion tatsächlich zum Einsatz kam, ist nicht bekannt, denn das Zusammenstecken der Einzelteile ist nicht ganz einfach. Allerdings sieht das Ganze aus Holz im Modell nachgebaut auf einem Schreibtisch recht dekorativ aus.

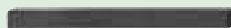
Da die Brücke nur aus zwei unterschiedlichen Arten von (einfachen) Holzstäben besteht, die pro Brücke je 7 x bzw. 14 x benötigt werden, eignet sich dieser Bastelvorschlag weniger für einen Gruppenabend, dafür aber recht gut als Anregung für einen Gemeindebazar oder Ähnliches. Doch nun zu den Teilen:



Die (komplizierteren) Längsbalken

Hiervon werden jeweils 14 Stück benötigt:

Maße: Länge 20 cm, Stab ist quadratisch mit je 12 mm. Kerben jeweils 1 cm breit und 6 mm tief. 2 Kerben jeweils 15 mm vom Rand entfernt und die dritte auf der gegenüberliegenden Seite in der Mitte des Stabes.



Die (einfachen) Querbalken

Von diesen werden jeweils 7 Stück benötigt:

Maße: Länge 10 cm, Stab ist quadratisch mit je 8 mm.

der Steinhügel

Die Montage

Wie bereits erwähnt ist es nicht ganz einfach, die Teile zusammenzustecken. Beim ersten Versuch sollte man immer mindestens drei Hände haben. Allerdings lässt es sich tatsächlich auch alleine zusammenbauen. Der Clou dabei ist, dass außer

den gefertigten Teilen nichts weiter benötigt wird, keine Nägel und kein Klebstoff. Durch die Konstruktion halten sich die Teile gegenseitig in der gezeigten Form!



Das Ergebnis

